

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1923

74 (29.3.1923) 1. und 2. Blatt

Badischer Beobachter

Wegpreis monatlich: ...

Anzeigenpreis: 1 Spalte, 1 mm hoch, 85.- M.

Verlegerin und Herausgeberin: Frau v. ...

Vom Tage.

In einigen Städten des besetzten Ruhrgebiets fanden große Kundgebungen deutscher Frauen statt...

Nach Suhl wurde eine Verstärkung Schutzpolizei geleitet. Diese Maßnahme war veranlaßt worden durch das Treiben der kommunistischen Selbstschußverbände in Suhl.

Die Rheinlandskommission protestierte bei der Rheinlandskommission gegen die Erhebung und Festsetzung der Kohlensteuer, da ihr dies nach dem Versäßer Vertrag und Rheinlandabkommen nicht zukomme.

Die Kriegslastenkommission erhielt gestern die Einspruchsnote der Reparationskommission telegraphisch zugesandt, worin diese theoretisch Rechtswahrung gegen die Goldanleihe erhebt.

Reichsstaatsrat Dr. Guano, der sich übrigens gesundheitlich auf dem Wege der Besserung befindet, hat an den bayerischen Ministerpräsidenten ein Dankschreiben gerichtet für die freundliche Aufnahme und die Kundgebungen anlässlich seines Besuchs in München.

Die Ausführungen des deutschen Außenministers v. Rosenbergs finden — ganz im Gegensatz zur Beurteilung im englischen Unterhaus — bei der französischen Presse eine sehr unfreundliche Kritik.

Im Finanzsaal der Kammer bezifferte Le Troquer die tägliche Kohlenmenge, die Frankreich zurzeit erhält, auf 3500 Tonnen.

In Bayern ist wegen verweigerter Lohnserhöhungen ein großer Bauernstreik ausgebrochen.

In Leipzig ist ein sozialdemokratischer Ordnungsdienst gegen republikanische Kundgebungen eingerichtet worden.

Im englischen Unterhaus fand gestern eine große Aussprache über die Ruhrfrage statt, bei der republikanisch erklärt wurde, die englische Regierung sehe im Augenblick keinen Anlaß, ihre Haltung in der Ruhrfrage zu ändern.

Karfreitag

Von Friedrich Madermann, S. J.

Nur schwach geben uns verstärkte Metten, entkleidete Altäre, schweigende Glocken und verwirrte Liturgien, das einsame Kreuz, ein weißer Reib auf schwarzem Grunde, zu Riesengrößen steigend in dümmelnden Dornen, von müden Herzen mehr umflort als umschimmert, das wieder, was sie umhüllt, als umschimmert, das wieder, was sie umhüllt...

Gaben jene Recht, die in der Geschichte der Völker nichts anderes sehen als mystische Wiederholungen des Lebens und Leidens des Herrn? Wäre es so, daß jene Zeiten, wo unser ganzes Volk sich dem Evangelium hingab, wo es dem Meister folgte im tiefen Glauben und heiliger Mühsal, wo die Hirten und Führer seinen Worten lauschten, wo die Wunder sich häuften, als lägen seine Hände noch fehend auf der Welt, wäre es so, daß jene entschwindenden goldenen Zeiten sich ver gleichen ließen seinem Wandel auf Erden an den Ufern des See's und auf den Hüfen Gallias? Und wären wir nun in der Position? Nahe an uneres Volkes Karfreitag? ...

Sie haben ja lange darauf hingearbeitet, die Feinde der Religion, Sinaus mußte Christus aus dem Leben, der Kultur, der Politik, der Wirtschaft ... Und nun haben wir die Welt, wie sie sein muß ohne Christus. Eine zerstörte Welt. Die Liebe im Sterben, Mitleid und Mitleid. Völker wie Tiger sprungbereit gegeneinander. Alles, was wir gebaut, zerbröckelt. Auf die Liebe des Meeres senkt in fremden Ländern graben und die Trümmer noch bedroht mit neuer Erschütterung. Die Weisheit der Diplomaten erschöpft, die Philosophie schal und ohne Trost ...

Die Kunst eine einzige Verneinung und Anklage ... Alle und jeder bekehrt, wohnend auf vulkanischer Scholle, göngigst von einem Gefühl beherrschender ideologischer Ereignisse ... Eine zerstörte Welt. ...

Wenn nur der Himmel sprechen wollte! Wäre es auch nur ein Wort an seine Getreuen. Aber auch sie überkommt ein Gefühl, bitter und grenzenlos...

Folgen nicht schwarz genug auszuendenken wären. Dann würde der Bürgerkrieg, dessen drohender Ausbruch noch im letzten Augenblicke schon wiederholt abgemittelt worden ist, mit furchtbarer Fortdauer über das ganze deutsche Land hinwegzuziehen und all die Wirtschaft, und Kulturwerte, die uns heute noch geblieben sind, endgültig zerstören. Aber ebenso wissen wir, daß es nicht soweit kommen wird, wenn die Regierung mit allerhöchster Entschlossenheit antritt, wenn sie mit rücksichtsloser Gewalt die rechtsradikalen Verführer aushebt und mit eiserner Energie diesen Elementen zusetzt, daß sie föhig ist von ihrer Macht — wenn nötig — rücksichtslos Gebrauch zu machen. Gespottet haben jene Elemente über die Republik schon lange genug, mögen sie endlich einmal fürchten lernen! ...

Sehen Sie, was die Regierung hat im preussischen Landtag mit erhobener Stimme erklärt: „Es wird drein geschlagen werden!“ Das beweist den Ernst der Lage. Daß die Taktik des wütenden Eifers auf der rechtsradikalen Seite entsprechende Erscheinungen auf der linksradikalen Seite zeitigt, wo man ebenfalls emig unzufrieden ist, ohne helfen zu können, macht die ganze Schläge nur noch bedenklicher. Beide Seiten beiraten ihre Zurückhalten mit dem Verhalten der Gegenseite, aber beide verfolgen Zwecke, die sie mit billigen Vorwänden zu verdecken suchen. Die Regierung muß klaren Auges das Best in der Hand behalten.

Baden, Rhein und Ruhr. Ingeheuerliche Urteile. Landau, 28. März. Der stellvertretende Vorstand der Betriebsinspektion 2 in Ludwigshafen, Betriebsinspektor Gottfried, wurde vom Kriegsgericht in Landau wegen Verstoßes gegen die Verordnung 147 (sogenannte Sabotageverordnung) zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Heute ist von dem gleichen Kriegsgericht ein weiteres ungeheuerliches Urteil gefällt worden. Der Drehschleifer...

Kundgebungen deutscher Frauen des Ruhrgebiets.

Dortmund, 29. März. In Dortmund und Ebersfeld haben große Kundgebungen stattgefunden. In diesen haben die deutschen Frauen einen Aufruf an die Frauen aller Kulturböller gerichtet in dem sie gegen den französisch-belasteten Einfall feierlich protestieren. Sie erheben ferner Einspruch gegen die einseitige Beeinflussung des Auslands, die den Eindruck erweckt, als sei Deutschland ein barbarischer Staat, der politisch und wirtschaftlich vernichtet werden müsse. Die Frauen weisen darauf hin, daß Deutschland und besonders die deutschen Bergleute jederzeit zur Hilfe bereit waren, wenn es galt, bei Unfallsfällen helfend einzugreifen. Die deutschen Frauen wollen keinen Krieg, keine Revolution. Das Ausland müsse Deutschland zur Seite stehen. Die Kundgebungen hinterließen einen gewaltigen Eindruck. Sämtliche maßgebenden Zeitungen aller Stände widmeten ihnen gestern morgen Berichte.

Weg mit den Bajonetten von den Zechenplätzen.

Koblenz, 29. März. Auf den von den Franzosen im Bezirk Reddinghausen besetzten Zechen sind die Belegschaften fast restlos in den Ausstand getreten. Beamte und Arbeiter haben erklärt, nicht eher wieder an die Arbeit zu gehen, bis die Bajonette von den Zechenplätzen verschwunden seien. Auf der Zeche Westerholt streiken 5000, auf Zeche Rheinbaben 4000 und auf Zeche Graf Numenthal 2000 Arbeiter. Dieses einmütige Verhalten der Belegschaften verurteilt die Franzosen auf den Zechenplätzen zur Untätigkeit. Sie werden also von der erhofften Kohlenmenge sicher nur wenig erhalten.

Verhaftung eines Großindustriellen.

Essen, 29. März. Geheimrat Korte, der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats der Bergbau A.-G. Kothringen ist gestern vormittag in Bochum von den Franzosen verhaftet worden. Gründe für die Verhaftung sind bisher nicht bekannt. Man bringt sie aber in Verbindung mit der Weigerung der Bergwerksbesitzer, die Kohlensteuern an die Franzosen zu bezahlen und glaubt, daß weitere Verhaftungen von Großindustriellen bevorstehen.

Frankzösische Ausweisungsbrotalitäten.

Essen, 28. März. Nachdem Bürgermeister Zimmermann aus Buer von den Franzosen ausgewiesen worden ist, hat man auch seine Familie befohlen, das besetzte Gebiet spätestens bis Donnerstag zu verlassen. Die ganze Bevölkerung empört sich über diesen Gewaltakt. Es ist dies das erste Mal, daß eine ganze Familie aus dem neu besetzten Gebiet ausgewiesen wird. Neutrale Herren, die gestern Buer besuchten, bestätigen übereinstimmend, Frankreichs Vorgehen in der Welt werde weiterhin finden, wenn diese Ausweisungsmethoden weiter Schule machen sollten.

Zur Beschlagnahme deutscher Waren auf Grund von Verträgen.

Paris, 26. März. Im Anschluß an die Verordnungen der Interalliierten Rheinlandkommission und des Oberkommandos der französisch-belgischen Besatzungsarmee vom 15. bzw. 23. März, die, wie gemeldet, die Beschlagnahme von Gegenständen und Waren aller Art vorsehen, die auf Grund der deutschen Sachleistungsverpflichtungen bestellt, aber im besetzten Gebiet verblieben sind, gibt das Ministerium für die besetzten Gebiete bekannt, daß das französische Restitutionsamt in Wiesbaden mit der Durchführung dieser Bestimmungen betraut ist und die Listen sämtlicher Waren besitzt, die die Geschädigten entweder auf Grund des Anhangs IV oder auf Grund des Giltischen Abkommens bei deutschen Staatsangehörigen bestellt hatten. Das Restitutionsamt habe diese Waren nach dem von den Geschädigten in den Kontrakten mit ihren Lieferanten vereinbarten Bestimmungenort zu leiten.

Das Oberkommando und die Rheinlandkommission haben ferner die Beschlagnahme von französischen bei den deutschen Staatsangehörigen bestellten Gegenstände aller Art angeordnet, soweit die Lieferung völlig begabigt oder die Lieferfrist abgelaufen und der alliierte Staatsangehörige bereit ist, an dem Deutschen Zahlung zu leisten. Franzosen, die hiervon Gebrauch zu machen wünschen, haben sich ebenfalls an das Restitutionsamt in Wiesbaden zu wenden.

Eine englische Note in Berlin.

Berlin, 28. März. Betreffs der Durchführung des immer noch nicht ganz klargestellten englisch-französischen Eisenbahnabkommens ist, wie die W. Z. meldet, eine Note nach Berlin gerichtet worden. Die deutsche Antwort befindet sich nach der W. Z. zur Zeit noch in Bearbeitung.

Verordnung.

Pharisstraße. Sonntag, 6. 7 und 8 Uhr: Kommunion; Beichtgelegenheit; 10 Uhr: feierl. Hochamt; 11 Uhr: feierl. Hochamt; 12 Uhr: feierl. Hochamt; 13 Uhr: feierl. Hochamt; 14 Uhr: feierl. Hochamt; 15 Uhr: feierl. Hochamt; 16 Uhr: feierl. Hochamt; 17 Uhr: feierl. Hochamt; 18 Uhr: feierl. Hochamt; 19 Uhr: feierl. Hochamt; 20 Uhr: feierl. Hochamt; 21 Uhr: feierl. Hochamt; 22 Uhr: feierl. Hochamt; 23 Uhr: feierl. Hochamt; 24 Uhr: feierl. Hochamt; 25 Uhr: feierl. Hochamt; 26 Uhr: feierl. Hochamt; 27 Uhr: feierl. Hochamt; 28 Uhr: feierl. Hochamt; 29 Uhr: feierl. Hochamt; 30 Uhr: feierl. Hochamt; 31 Uhr: feierl. Hochamt; 1. April: feierl. Hochamt; 2. April: feierl. Hochamt; 3. April: feierl. Hochamt; 4. April: feierl. Hochamt; 5. April: feierl. Hochamt; 6. April: feierl. Hochamt; 7. April: feierl. Hochamt; 8. April: feierl. Hochamt; 9. April: feierl. Hochamt; 10. April: feierl. Hochamt; 11. April: feierl. Hochamt; 12. April: feierl. Hochamt; 13. April: feierl. Hochamt; 14. April: feierl. Hochamt; 15. April: feierl. Hochamt; 16. April: feierl. Hochamt; 17. April: feierl. Hochamt; 18. April: feierl. Hochamt; 19. April: feierl. Hochamt; 20. April: feierl. Hochamt; 21. April: feierl. Hochamt; 22. April: feierl. Hochamt; 23. April: feierl. Hochamt; 24. April: feierl. Hochamt; 25. April: feierl. Hochamt; 26. April: feierl. Hochamt; 27. April: feierl. Hochamt; 28. April: feierl. Hochamt; 29. April: feierl. Hochamt; 30. April: feierl. Hochamt; 1. Mai: feierl. Hochamt; 2. Mai: feierl. Hochamt; 3. Mai: feierl. Hochamt; 4. Mai: feierl. Hochamt; 5. Mai: feierl. Hochamt; 6. Mai: feierl. Hochamt; 7. Mai: feierl. Hochamt; 8. Mai: feierl. Hochamt; 9. Mai: feierl. Hochamt; 10. Mai: feierl. Hochamt; 11. Mai: feierl. Hochamt; 12. Mai: feierl. Hochamt; 13. Mai: feierl. Hochamt; 14. Mai: feierl. Hochamt; 15. Mai: feierl. Hochamt; 16. Mai: feierl. Hochamt; 17. Mai: feierl. Hochamt; 18. Mai: feierl. Hochamt; 19. Mai: feierl. Hochamt; 20. Mai: feierl. Hochamt; 21. Mai: feierl. Hochamt; 22. Mai: feierl. Hochamt; 23. Mai: feierl. Hochamt; 24. Mai: feierl. Hochamt; 25. Mai: feierl. Hochamt; 26. Mai: feierl. Hochamt; 27. Mai: feierl. Hochamt; 28. Mai: feierl. Hochamt; 29. Mai: feierl. Hochamt; 30. Mai: feierl. Hochamt; 31. Mai: feierl. Hochamt; 1. Juni: feierl. Hochamt; 2. Juni: feierl. Hochamt; 3. Juni: feierl. Hochamt; 4. Juni: feierl. Hochamt; 5. Juni: feierl. Hochamt; 6. Juni: feierl. Hochamt; 7. Juni: feierl. Hochamt; 8. Juni: feierl. Hochamt; 9. Juni: feierl. Hochamt; 10. Juni: feierl. Hochamt; 11. Juni: feierl. Hochamt; 12. Juni: feierl. Hochamt; 13. Juni: feierl. Hochamt; 14. Juni: feierl. Hochamt; 15. Juni: feierl. Hochamt; 16. Juni: feierl. Hochamt; 17. Juni: feierl. Hochamt; 18. Juni: feierl. Hochamt; 19. Juni: feierl. Hochamt; 20. Juni: feierl. Hochamt; 21. Juni: feierl. Hochamt; 22. Juni: feierl. Hochamt; 23. Juni: feierl. Hochamt; 24. Juni: feierl. Hochamt; 25. Juni: feierl. Hochamt; 26. Juni: feierl. Hochamt; 27. Juni: feierl. Hochamt; 28. Juni: feierl. Hochamt; 29. Juni: feierl. Hochamt; 30. Juni: feierl. Hochamt; 1. Juli: feierl. Hochamt; 2. Juli: feierl. Hochamt; 3. Juli: feierl. Hochamt; 4. Juli: feierl. Hochamt; 5. Juli: feierl. Hochamt; 6. Juli: feierl. Hochamt; 7. Juli: feierl. Hochamt; 8. Juli: feierl. Hochamt; 9. Juli: feierl. Hochamt; 10. Juli: feierl. Hochamt; 11. Juli: feierl. Hochamt; 12. Juli: feierl. Hochamt; 13. Juli: feierl. Hochamt; 14. Juli: feierl. Hochamt; 15. Juli: feierl. Hochamt; 16. Juli: feierl. Hochamt; 17. Juli: feierl. Hochamt; 18. Juli: feierl. Hochamt; 19. Juli: feierl. Hochamt; 20. Juli: feierl. Hochamt; 21. Juli: feierl. Hochamt; 22. Juli: feierl. Hochamt; 23. Juli: feierl. Hochamt; 24. Juli: feierl. Hochamt; 25. Juli: feierl. Hochamt; 26. Juli: feierl. Hochamt; 27. Juli: feierl. Hochamt; 28. Juli: feierl. Hochamt; 29. Juli: feierl. Hochamt; 30. Juli: feierl. Hochamt; 31. Juli: feierl. Hochamt; 1. August: feierl. Hochamt; 2. August: feierl. Hochamt; 3. August: feierl. Hochamt; 4. August: feierl. Hochamt; 5. August: feierl. Hochamt; 6. August: feierl. Hochamt; 7. August: feierl. Hochamt; 8. August: feierl. Hochamt; 9. August: feierl. Hochamt; 10. August: feierl. Hochamt; 11. August: feierl. Hochamt; 12. August: feierl. Hochamt; 13. August: feierl. Hochamt; 14. August: feierl. Hochamt; 15. August: feierl. Hochamt; 16. August: feierl. Hochamt; 17. August: feierl. Hochamt; 18. August: feierl. Hochamt; 19. August: feierl. Hochamt; 20. August: feierl. Hochamt; 21. August: feierl. Hochamt; 22. August: feierl. Hochamt; 23. August: feierl. Hochamt; 24. August: feierl. Hochamt; 25. August: feierl. Hochamt; 26. August: feierl. Hochamt; 27. August: feierl. Hochamt; 28. August: feierl. Hochamt; 29. August: feierl. Hochamt; 30. August: feierl. Hochamt; 31. August: feierl. Hochamt; 1. September: feierl. Hochamt; 2. September: feierl. Hochamt; 3. September: feierl. Hochamt; 4. September: feierl. Hochamt; 5. September: feierl. Hochamt; 6. September: feierl. Hochamt; 7. September: feierl. Hochamt; 8. September: feierl. Hochamt; 9. September: feierl. Hochamt; 10. September: feierl. Hochamt; 11. September: feierl. Hochamt; 12. September: feierl. Hochamt; 13. September: feierl. Hochamt; 14. September: feierl. Hochamt; 15. September: feierl. Hochamt; 16. September: feierl. Hochamt; 17. September: feierl. Hochamt; 18. September: feierl. Hochamt; 19. September: feierl. Hochamt; 20. September: feierl. Hochamt; 21. September: feierl. Hochamt; 22. September: feierl. Hochamt; 23. September: feierl. Hochamt; 24. September: feierl. Hochamt; 25. September: feierl. Hochamt; 26. September: feierl. Hochamt; 27. September: feierl. Hochamt; 28. September: feierl. Hochamt; 29. September: feierl. Hochamt; 30. September: feierl. Hochamt; 1. Oktober: feierl. Hochamt; 2. Oktober: feierl. Hochamt; 3. Oktober: feierl. Hochamt; 4. Oktober: feierl. Hochamt; 5. Oktober: feierl. Hochamt; 6. Oktober: feierl. Hochamt; 7. Oktober: feierl. Hochamt; 8. Oktober: feierl. Hochamt; 9. Oktober: feierl. Hochamt; 10. Oktober: feierl. Hochamt; 11. Oktober: feierl. Hochamt; 12. Oktober: feierl. Hochamt; 13. Oktober: feierl. Hochamt; 14. Oktober: feierl. Hochamt; 15. Oktober: feierl. Hochamt; 16. Oktober: feierl. Hochamt; 17. Oktober: feierl. Hochamt; 18. Oktober: feierl. Hochamt; 19. Oktober: feierl. Hochamt; 20. Oktober: feierl. Hochamt; 21. Oktober: feierl. Hochamt; 22. Oktober: feierl. Hochamt; 23. Oktober: feierl. Hochamt; 24. Oktober: feierl. Hochamt; 25. Oktober: feierl. Hochamt; 26. Oktober: feierl. Hochamt; 27. Oktober: feierl. Hochamt; 28. Oktober: feierl. Hochamt; 29. Oktober: feierl. Hochamt; 30. Oktober: feierl. Hochamt; 31. Oktober: feierl. Hochamt; 1. November: feierl. Hochamt; 2. November: feierl. Hochamt; 3. November: feierl. Hochamt; 4. November: feierl. Hochamt; 5. November: feierl. Hochamt; 6. November: feierl. Hochamt; 7. November: feierl. Hochamt; 8. November: feierl. Hochamt; 9. November: feierl. Hochamt; 10. November: feierl. Hochamt; 11. November: feierl. Hochamt; 12. November: feierl. Hochamt; 13. November: feierl. Hochamt; 14. November: feierl. Hochamt; 15. November: feierl. Hochamt; 16. November: feierl. Hochamt; 17. November: feierl. Hochamt; 18. November: feierl. Hochamt; 19. November: feierl. Hochamt; 20. November: feierl. Hochamt; 21. November: feierl. Hochamt; 22. November: feierl. Hochamt; 23. November: feierl. Hochamt; 24. November: feierl. Hochamt; 25. November: feierl. Hochamt; 26. November: feierl. Hochamt; 27. November: feierl. Hochamt; 28. November: feierl. Hochamt; 29. November: feierl. Hochamt; 30. November: feierl. Hochamt; 1. Dezember: feierl. Hochamt; 2. Dezember: feierl. Hochamt; 3. Dezember: feierl. Hochamt; 4. Dezember: feierl. Hochamt; 5. Dezember: feierl. Hochamt; 6. Dezember: feierl. Hochamt; 7. Dezember: feierl. Hochamt; 8. Dezember: feierl. Hochamt; 9. Dezember: feierl. Hochamt; 10. Dezember: feierl. Hochamt; 11. Dezember: feierl. Hochamt; 12. Dezember: feierl. Hochamt; 13. Dezember: feierl. Hochamt; 14. Dezember: feierl. Hochamt; 15. Dezember: feierl. Hochamt; 16. Dezember: feierl. Hochamt; 17. Dezember: feierl. Hochamt; 18. Dezember: feierl. Hochamt; 19. Dezember: feierl. Hochamt; 20. Dezember: feierl. Hochamt; 21. Dezember: feierl. Hochamt; 22. Dezember: feierl. Hochamt; 23. Dezember: feierl. Hochamt; 24. Dezember: feierl. Hochamt; 25. Dezember: feierl. Hochamt; 26. Dezember: feierl. Hochamt; 27. Dezember: feierl. Hochamt; 28. Dezember: feierl. Hochamt; 29. Dezember: feierl. Hochamt; 30. Dezember: feierl. Hochamt; 31. Dezember: feierl. Hochamt; 1. Januar: feierl. Hochamt; 2. Januar: feierl. Hochamt; 3. Januar: feierl. Hochamt; 4. Januar: feierl. Hochamt; 5. Januar: feierl. Hochamt; 6. Januar: feierl. Hochamt; 7. Januar: feierl. Hochamt; 8. Januar: feierl. Hochamt; 9. Januar: feierl. Hochamt; 10. Januar: feierl. Hochamt; 11. Januar: feierl. Hochamt; 12. Januar: feierl. Hochamt; 13. Januar: feierl. Hochamt; 14. Januar: feierl. Hochamt; 15. Januar: feierl. Hochamt; 16. Januar: feierl. Hochamt; 17. Januar: feierl. Hochamt; 18. Januar: feierl. Hochamt; 19. Januar: feierl. Hochamt; 20. Januar: feierl. Hochamt; 21. Januar: feierl. Hochamt; 22. Januar: feierl. Hochamt; 23. Januar: feierl. Hochamt; 24. Januar: feierl. Hochamt; 25. Januar: feierl. Hochamt; 26. Januar: feierl. Hochamt; 27. Januar: feierl. Hochamt; 28. Januar: feierl. Hochamt; 29. Januar: feierl. Hochamt; 30. Januar: feierl. Hochamt; 31. Januar: feierl. Hochamt; 1. Februar: feierl. Hochamt; 2. Februar: feierl. Hochamt; 3. Februar: feierl. Hochamt; 4. Februar: feierl. Hochamt; 5. Februar: feierl. Hochamt; 6. Februar: feierl. Hochamt; 7. Februar: feierl. Hochamt; 8. Februar: feierl. Hochamt; 9. Februar: feierl. Hochamt; 10. Februar: feierl. Hochamt; 11. Februar: feierl. Hochamt; 12. Februar: feierl. Hochamt; 13. Februar: feierl. Hochamt; 14. Februar: feierl. Hochamt; 15. Februar: feierl. Hochamt; 16. Februar: feierl. Hochamt; 17. Februar: feierl. Hochamt; 18. Februar: feierl. Hochamt; 19. Februar: feierl. Hochamt; 20. Februar: feierl. Hochamt; 21. Februar: feierl. Hochamt; 22. Februar: feierl. Hochamt; 23. Februar: feierl. Hochamt; 24. Februar: feierl. Hochamt; 25. Februar: feierl. Hochamt; 26. Februar: feierl. Hochamt; 27. Februar: feierl. Hochamt; 28. Februar: feierl. Hochamt; 29. Februar: feierl. Hochamt; 1. März: feierl. Hochamt; 2. März: feierl. Hochamt; 3. März: feierl. Hochamt; 4. März: feierl. Hochamt; 5. März: feierl. Hochamt; 6. März: feierl. Hochamt; 7. März: feierl. Hochamt; 8. März: feierl. Hochamt; 9. März: feierl. Hochamt; 10. März: feierl. Hochamt; 11. März: feierl. Hochamt; 12. März: feierl. Hochamt; 13. März: feierl. Hochamt; 14. März: feierl. Hochamt; 15. März: feierl. Hochamt; 16. März: feierl. Hochamt; 17. März: feierl. Hochamt; 18. März: feierl. Hochamt; 19. März: feierl. Hochamt; 20. März: feierl. Hochamt; 21. März: feierl. Hochamt; 22. März: feierl. Hochamt; 23. März: feierl. Hochamt; 24. März: feierl. Hochamt; 25. März: feierl. Hochamt; 26. März: feierl. Hochamt; 27. März: feierl. Hochamt; 28. März: feierl. Hochamt; 29. März: feierl. Hochamt; 30. März: feierl. Hochamt; 31. März: feierl. Hochamt; 1. April: feierl. Hochamt; 2. April: feierl. Hochamt; 3. April: feierl. Hochamt; 4. April: feierl. Hochamt; 5. April: feierl. Hochamt; 6. April: feierl. Hochamt; 7. April: feierl. Hochamt; 8. April: feierl. Hochamt; 9. April: feierl. Hochamt; 10. April: feierl. Hochamt; 11. April: feierl. Hochamt; 12. April: feierl. Hochamt; 13. April: feierl. Hochamt; 14. April: feierl. Hochamt; 15. April: feierl. Hochamt; 16. April: feierl. Hochamt; 17. April: feierl. Hochamt; 18. April: feierl. Hochamt; 19. April: feierl. Hochamt; 20. April: feierl. Hochamt; 21. April: feierl. Hochamt; 22. April: feierl. Hochamt; 23. April: feierl. Hochamt; 24. April: feierl. Hochamt; 25. April: feierl. Hochamt; 26. April: feierl. Hochamt; 27. April: feierl. Hochamt; 28. April: feierl. Hochamt; 29. April: feierl. Hochamt; 30. April: feierl. Hochamt; 1. Mai: feierl. Hochamt; 2. Mai: feierl. Hochamt; 3. Mai: feierl. Hochamt; 4. Mai: feierl. Hochamt; 5. Mai: feierl. Hochamt; 6. Mai: feierl. Hochamt; 7. Mai: feierl. Hochamt; 8. Mai: feierl. Hochamt; 9. Mai: feierl. Hochamt; 10. Mai: feierl. Hochamt; 11. Mai: feierl. Hochamt; 12. Mai: feierl. Hochamt; 13. Mai: feierl. Hochamt; 14. Mai: feierl. Hochamt; 15. Mai: feierl. Hochamt; 16. Mai: feierl. Hochamt; 17. Mai: feierl. Hochamt; 18. Mai: feierl. Hochamt; 19. Mai: feierl. Hochamt; 20. Mai: feierl. Hochamt; 21. Mai: feierl. Hochamt; 22. Mai: feierl. Hochamt; 23. Mai: feierl. Hochamt; 24. Mai: feierl. Hochamt; 25. Mai: feierl. Hochamt; 26. Mai: feierl. Hochamt; 27. Mai: feierl. Hochamt; 28. Mai: feierl. Hochamt; 29. Mai: feierl. Hochamt; 30. Mai: feierl. Hochamt; 31. Mai: feierl. Hochamt; 1. Juni: feierl. Hochamt; 2. Juni: feierl. Hochamt; 3. Juni: feierl. Hochamt; 4. Juni: feierl. Hochamt; 5. Juni: feierl. Hochamt; 6. Juni: feierl. Hochamt; 7. Juni: feierl. Hochamt; 8. Juni: feierl. Hochamt; 9. Juni: feierl. Hochamt; 10. Juni: feierl. Hochamt; 11. Juni: feierl. Hochamt; 12. Juni: feierl. Hochamt; 13. Juni: feierl. Hochamt; 14. Juni: feierl. Hochamt; 15. Juni: feierl. Hochamt; 16. Juni: feierl. Hochamt; 17. Juni: feierl. Hochamt; 18. Juni: feierl. Hochamt; 19. Juni: feierl. Hochamt; 20. Juni: feierl. Hochamt; 21. Juni: feierl. Hochamt; 22. Juni: feierl. Hochamt; 23. Juni: feierl. Hochamt; 24. Juni: feierl. Hochamt; 25. Juni: feierl. Hochamt; 26. Juni: feierl. Hochamt; 27. Juni: feierl. Hochamt; 28. Juni: feierl. Hochamt; 29. Juni: feierl. Hochamt; 30. Juni: feierl. Hochamt; 1. Juli: feierl. Hochamt; 2. Juli: feierl. Hochamt; 3. Juli: feierl. Hochamt; 4. Juli: feierl. Hochamt; 5. Juli: feierl. Hochamt; 6. Juli: feierl. Hochamt; 7. Juli: feierl. Hochamt; 8. Juli: feierl. Hochamt; 9. Juli: feierl. Hochamt; 10. Juli: feierl. Hochamt; 11. Juli: feierl. Hochamt; 12. Juli: feierl. Hochamt; 13. Juli: feierl. Hochamt; 14. Juli: feierl. Hochamt; 15. Juli: feierl. Hochamt; 16. Juli: feierl. Hochamt; 17. Juli: feierl. Hochamt; 18. Juli: feierl. Hochamt; 19. Juli: feierl. Hochamt; 20. Juli: feierl. Hochamt; 21. Juli: feierl. Hochamt; 22. Juli: feierl. Hochamt; 23. Juli: feierl. Hochamt; 24. Juli: feierl. Hochamt; 25. Juli: feierl. Hochamt; 26. Juli: feierl. Hochamt; 27. Juli: feierl. Hochamt; 28. Juli: feierl. Hochamt; 29. Juli: feierl. Hochamt; 30. Juli: feierl. Hochamt; 31. Juli: feierl. Hochamt; 1. August: feierl. Hochamt; 2. August: feierl. Hochamt; 3. August: feierl. Hochamt; 4. August: feierl. Hochamt; 5. August: feierl. Hochamt; 6. August: feierl. Hochamt; 7. August: feierl. Hochamt; 8. August: feierl. Hochamt; 9. August: feierl. Hochamt; 10. August: feierl. Hochamt; 11. August: feierl. Hochamt; 12. August: feierl. Hochamt; 13. August: feierl. Hochamt; 14. August: feierl. Hochamt; 15. August: feierl. Hochamt; 16. August: feierl. Hochamt; 17. August: feierl. Hochamt; 18. August: feierl. Hochamt; 19. August: feierl. Hochamt; 20. August: feierl. Hochamt; 21. August: feierl. Hochamt; 22. August: feierl. Hochamt; 23. August: feierl. Hochamt; 24. August: feierl. Hochamt; 25. August: feierl. Hochamt; 26. August: feierl. Hochamt; 27. August: feierl. Hochamt; 28. August: feierl. Hochamt; 29. August: feierl. Hochamt; 30. August: feierl. Hochamt; 31. August: feierl. Hochamt; 1. September: feierl. Hochamt; 2. September: feierl. Hochamt; 3. September: feierl. Hochamt; 4. September: feierl. Hochamt; 5. September: feierl. Hochamt; 6. September: feierl. Hochamt; 7. September: feierl. Hochamt; 8. September: feierl. Hochamt; 9. September: feierl. Hochamt; 10. September: feierl. Hochamt; 11. September: feierl. Hochamt; 12. September: feierl. Hochamt; 13. September: feierl. Hochamt; 14. September: feierl. Hochamt; 15. September: feierl. Hochamt; 16. September: feierl. Hochamt; 17. September: feierl. Hochamt; 18. September: feierl. Hochamt; 19. September: feierl. Hochamt; 20. September: feierl. Hochamt; 21. September: feierl. Hochamt; 22. September: feierl. Hochamt; 23. September: feierl. Hochamt; 24. September: feierl. Hochamt; 25. September: feierl. Hochamt; 26. September: feierl. Hochamt; 27. September: feierl. Hochamt; 28. September: feierl. Hochamt; 29. September: feierl. Hochamt; 30. September: feierl. Hochamt; 1. Oktober: feierl. Hochamt; 2. Oktober: feierl. Hochamt; 3. Oktober: feierl. Hochamt; 4. Oktober: feierl. Hochamt; 5. Oktober: feierl. Hochamt; 6. Oktober: feierl. Hochamt; 7. Oktober: feierl. Hochamt; 8. Oktober: feierl. Hochamt; 9. Oktober: feierl. Hochamt; 10. Oktober: feierl. Hochamt; 11. Oktober: feierl. Hochamt; 12. Oktober: feierl. Hochamt; 13. Oktober: feierl. Hochamt; 14. Oktober: feierl. Hochamt; 15. Oktober: feierl. Hochamt; 16. Oktober: feierl. Hochamt; 17. Oktober: feierl. Hochamt; 18. Oktober: feierl. Hochamt; 19. Oktober: feierl. Hochamt; 20. Oktober: feierl. Hochamt; 21. Oktober: feierl. Hochamt; 22. Oktober: feierl. Hochamt; 23. Oktober: feierl. Hochamt; 24. Oktober: feierl. Hochamt; 25. Oktober: feierl. Hochamt; 26. Oktober: feierl. Hochamt; 27. Oktober: feierl. Hochamt; 28. Oktober: feierl. Hochamt; 29. Oktober: feierl. Hochamt; 30. Oktober: feierl. Hochamt; 31. Oktober: feierl. Hochamt; 1. November: feierl. Hochamt; 2. November: feierl. Hochamt; 3. November: feierl. Hochamt; 4. November: feierl. Hochamt; 5. November: feierl. Hochamt; 6. November: feierl. Hochamt; 7. November: feierl. Hochamt; 8. November: feierl. Hochamt; 9. November: feierl. Hochamt; 10. November: feierl. Hochamt; 11. November: feierl. Hochamt; 12. November: feierl. Hochamt; 13. November: feierl. Hochamt; 14. November: feierl. Hochamt; 15. November: feierl. Hochamt; 16. November: feierl. Hochamt; 17. November: feierl. Hochamt; 18. November: feierl. Hochamt; 19. November: feierl. Hochamt; 20. November: feierl. Hochamt; 21. November: feierl. Hochamt; 22. November: feierl. Hochamt; 23. November: feierl. Hochamt; 24. November: feierl. Hochamt; 25. November: feierl. Hochamt; 26. November: feierl. Hochamt; 27. November: feierl. Hochamt; 28. November: feierl. Hochamt; 29. November: feierl. Hochamt; 30. November: feierl. Hochamt; 1. Dezember: feierl. Hochamt; 2. Dezember: feierl. Hochamt; 3. Dezember: feierl. Hochamt; 4. Dezember: feierl. Hochamt; 5. Dezember: feierl. Hochamt; 6. Dezember: feierl. Hochamt; 7. Dezember: feierl. Hochamt; 8. Dezember: feierl. Hochamt; 9. Dezember: feierl. Hochamt; 10. Dezember: feierl. Hochamt; 11. Dezember: feierl. Hochamt; 12. Dezember: feierl. Hochamt; 13. Dezember: feierl. Hochamt; 14. Dezember: feierl. Hochamt; 15. Dezember: feierl. Hochamt; 16. Dezember: feierl. Hochamt; 17. Dezember: feierl. Hochamt; 18. Dezember: feierl. Hochamt; 19. Dezember: feierl. Hochamt; 20. Dezember: feierl. Hochamt; 21. Dezember: feierl. Hochamt; 22. Dezember: feierl. Hochamt; 23. Dezember: feierl. Hochamt; 24. Dezember: feierl. Hochamt; 25. Dezember: feierl. Hochamt; 26. Dezember: feierl. Hochamt; 27. Dezember: feierl. Hochamt; 28. Dezember: feierl. Hochamt; 29. Dezember: feierl. Hochamt; 30. Dezember: feierl. Hochamt; 31. Dezember: feierl. Hochamt; 1. Januar: feierl. Hochamt; 2. Januar: feierl. Hochamt; 3. Januar: feierl. Hochamt; 4. Januar: feierl. Hochamt; 5. Januar: feierl. Hochamt; 6. Januar: feierl. Hochamt; 7. Januar: feierl. Hochamt; 8. Januar: feierl. Hochamt; 9. Januar: feierl. Hochamt; 10. Januar: feierl.

v. Rosenbergs Pariser Echo.

Paris, 29. März. Die Vossische Zeitung meldet: Am Duay d'Orsay wurde gestern abend zu den Erklärungen des deutschen Außenministers v. Rosenbergs im Reichstagsauschuss bemerkt, Deutschland scheint alle nur erdenklichen Lösungsmöglichkeiten in Aussicht genommen zu haben, mit Ausnahme der einzigen, die für Frankreich in Frage kommen könnte, nämlich der direkten Ueberreichung offizieller Vorschläge.

Der Temps sagt sein Urteil über die Erklärungen v. Rosenbergs im Zeitartitel in dem merkwürdigen Satz zusammen, Herr v. Rosenbergs lege Wert darauf, alle Brücken abzubauen, über die eine lokale Verhandlung hätte gehen können.

Poincares Rechenschaft über das Ruhrabenteuer.

Paris, 28. März. Am Hauptauschuss der französischen Kammer hat Poincaré gestern über die Gründe für die Ruhrbesetzung gesprochen. Er entwarf ein allgemeines wirtschaftliches wie politisches Bild zur Lage im Ruhrgebiet und machte im Einzelnen Mitteilungen über die militärische Verwaltungsgestaltung, die ausnahmslos dem Oberkommando der Besatzungstruppen anvertraut worden ist. Weiterhin kam Poincaré auf den von der deutschen Regierung und den deutschen Industriellen vom Beginn der Besetzung an ausgeübten passiven Widerstand zu sprechen. Er erklärte, daß die Schutzpolizei, die eine reine militärische Organisation sei, aufgelöst werden müsse und daß im ganzen 1000 preussische Wehrmänner aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen werden seien.

Nur eine andauernde und ununterbrochene Besetzung werde angesichts des Widerstands der deutschen Regierung die Verwirklichung eines Programms der Verwertung des Ruhrgebietes ermöglichen, durch die das Wiederherstellungsproblem gelöst werden könne. Poincaré betonte weiter, daß die Großindustrie im Ruhrgebiet die Hauptträger des Widerstandes seien. Die Großindustrie hätte versucht, direkte Verhandlungen mit der französischen Regierung anzuknüpfen, diese nehme aber nur formelle Vorschläge, die von der deutschen Regierung ausgehen an. Vorschläge von neutralen oder alliierten Mächten könne die französische Regierung nicht annehmen.

Weiterhin sagte Poincaré, daß Belgien und Frankreich darin einig sind, die Ruhrpfänder bis zur völligen Begleichung der deutschen Schulden zu behalten und die Räumung des besetzten Gebietes nur nach Maßgabe der erfolgten Zahlung vorzunehmen. Esfen vor allem, sagte Poincaré, würde unter keinen Umständen aufgegeben werden, bis die völlige Regelung der Reparationsfrage durchgeführt ist.

In der Frage des Eisenbahnverkehrs erklärte Poincaré, daß die Mitarbeit freiwilliger Hilfskräfte ausgezeichnete Ergebnisse gehabt hätte. Die Eisenbahnen seien das beste Pfand in den Händen der Besatzungsmächte. Neben die Kohle- und Holztransporte machte Poincaré folgende Angaben: Seit Inzang werden diese Transporte eine tägliche Menge von 3500 Tonnen; bald (1) werden sie verdoppelt werden können. Von 114 Schiffe sind 74 nach im Betrieb. Auch diese Zahl wird bald bedeutend erhöht werden.

Arbeitsminister Traouner ergänzte diese Mitteilungen und zifferte, die auf den Grubenfeldern liegenden Vorräte betragen 560 000 Tonnen Kohle und 2 Millionen Tonnen Holz. — Die Kommission bewilligte nach diesen Mitteilungen alle Kredite, die von der Regierung verlangt wurden.

Italienische Urteile über das Fiasko des Ruhrabenteuers.

Rom, 28. März. (Berl. Tagebl.) Das Fiasko des Ruhrabenteuers wird von drei der bedeutendsten italienischen Publizisten festgestellt. Zu Martino fragt Scarfoglio, ob denn nicht der Schatten des Königs Jerome die Franzosen von der Fortsetzung des unruhigen Unternehmens worne. Am Giornale d'Italia erklärt Frank Cabuti gerade heraus, der Mißerfolg der Franzosen sei heute ebenso vollkommen, wie vor Monatsfrist. Man habe sogar den Eindruck, daß die Franzosen das Unternehmen stillschweigend aufgegeben. Die Fortsetzung der Ruhrbesetzung aber wäre ein Spiel mit dem Vulkan. Endlich bezeichnet Devione in der Gazzetta di Bologna das Ruhrabenteuer als gescheitert. Frankreich wisse heute auch, daß nicht nur England und Italien, son-

dern sogar sein treuester Verbündeter Belgien die Verurteilung Deutschlands nicht ruhig hinnehmen würde. Gleichzeitig sagt Devione leider der Schrecken vor der großen Erstarkung Deutschlands, das mit allen einflussreichen Verbündeten fürchterlich abrechnen wolle. England und Italien müßten deshalb heute gegen Frankreich, aber morgen gegen Deutschland zusammenhalten.

Stinnes in Italien.

Rom, 28. März. Die italienische Presse beschäftigt sich lebhaft mit der Reise von Stinnes nach Rom und Mailand. Einige Blätter berichten von einer Unterredung mit dem Unterstaatssekretär des Innern Finzi, mit dem er sich über die internationale Wirtschaftslage und die Reparationen unterhalten habe. Das Ergebnis der Unterredung sei sofort Mussolini mitgeteilt worden. Die Sabasagentur ist auch schon auf dem Plan und dementiert jede Zusammenkunft des deutschen Industriellen mit italienischen Regierungsleuten oder Vertretern des Vatikans. In den Kreisen der deutschen Botschaft wird darauf hingewiesen, daß Stinnes keinerlei offiziellen Auftrag habe und lediglich in eigenen geschäftlichen Angelegenheiten mit den amerikanischen Delegierten beim Kongress der internationalen Handelskammern verhandelt. Zu dem gleichen Zweck werde er auch in Mailand mit Männern der italienischen Finanz- und Wirtschaft zusammenzutreffen. Wie mehrere italienische Blätter mitteilen, soll Stinnes aber heute auch eine Unterredung mit Mussolini in Mailand haben. Ferner melden die Blätter, Stinnes habe die Bereitwilligkeit Deutschlands zur Ausführung der Beschlüsse des internationalen Handelskammerkongresses über die Regelung der Reparationsfrage und der interalliierten Schulden erklärt.

Deutschland hat das Recht zur Aufnahme einer Dollaranleihe.

Paris, 29. März. Die Reparationskommission befahte sich, wie der Matin meldet, seit etwa zehn Tagen mit der Frage, ob Deutschland nach dem Versailler Vertrag das Recht hat, ohne die Ermächtigung der alliierten Mächte eine innere Anleihe in ausländischen Zahlungsmitteln aufzunehmen. Die französische Regierung hat der Reparationskommission vorgehalten, daß eine solche Anleihe den Bestimmungen des Versailler Vertrages, wonach alle Einkünfte des Reiches, sowie der Staaten der Alliierten verpfändet seien, widerspreche. Die Sachverständigen der Reparationskommission haben darüber der Kommission am Samstag einen Bericht vorgelegt, Dienstag nachmittag fand eine Sitzung statt, in der die Kommission Stellung zu folgenden grundlegenden Fragen nahm:

1. Hat Deutschland das Recht, diese Anleihe ohne Ermächtigung durch die Reparationskommission vorzunehmen? Darauf erfolgte einstimmig bejahende Antwort.

2. Hat die Reparationskommission das Recht, aufgrund des Artikels 248 des Versailler Vertrags das Erträgnis der Anleihe als eine der Reparationskommission verpfändete Einnahme aufzufassen; ferner seine ganze oder teilweise Auslieferung an die Alliierten zu verlangen? Diese Frage wurde von Seiten der französischen und italienischen Vertreter in der Kommission bejaht. Die anderen Mitglieder der Kommission einschließlich des belgischen Vertreters verneinten die Antwort auf diese Frage.

3. Haben die den Anleiheberechtigten von der Reichsbank angebotenen Garantien Genüge? Mit Ausnahme des französischen Kommissionsmitgliedes hat die Reparationskommission anerkannt, daß die Reichsbank als Privatunternehmen den Ansprüchen der Alliierten entgegen sei und sie deshalb auch ausreichende Garantien geben könne. Unter diesen Umständen hat sich die Reparationskommission darauf beschränkt, in einer Note dagegen zu protestieren, daß die Reichsregierung es unterlassen habe, die Genehmigung der Reparationskommission zur Ausgabe einer Anleihe einzu-

holen. Diese Rechtsverwahrung ist aber rein theoretisch.

Hessische Staatsanleihe.

Darmstadt, 29. März. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des hessischen Landtags gab der Finanzminister Kenntnis von der Auflegung zweier hessischer Staatsanleihen, von denen die eine als Mark-Anleihe, die andere als wertbeständige Braunkohlen-Roggen-Anleihe ausgeben werden soll. Die Markanleihe soll mit 2 Prozent unter dem Reichsbank-Diskonfuß verzinst werden, mindestens mit 8 Prozent, höchstens mit 16 Prozent. Der Rest der Prozentfuß 10 Prozent betragen. Die Braunkohlen-Roggen-Anleihe soll mit 6 Prozent verzinst werden. Der Zeichnungspreis, die Verzinsung und Rückzahlung sollen etwa zur Hälfte nach dem jeweiligen Preis für eine Tonne der in den staatlichen Gruben der Provinz Oberhessen gewonnenen Förderbraunkohlen und zur Hälfte nach dem Preis für einen Zentner Roggen festgesetzt werden. Derzeit beläuft sich der Zeichnungspreis auf 44 000 Mark für je ein Stück. Die Zeichnung erfolgt vom 3. bis 15. April.

Der französisch-schweizerische Notenwechsel in der Zonenfrage.

Bern, 28. März. Der jetzt veröffentlichte Notenwechsel zwischen der schweizerischen und der französischen Regierung in der Zonenfrage ist bemerkenswert durch die ruhige, aber energische Zurückweisung des französischen Anliehens an die schweizerische Regierung, der Bundeskanzler möge sich über die Verwerfung des Abkommens durch das schweizerische Volk hinwegsetzen und den Zonenbeitrag in nächster Zeit in Kraft setzen. Der Bundesrat erklärte in einer Note sein Erstaunen, daß die französische Regierung von nicht stichhaltigen Gründen spreche, von denen der Bundesrat bei seiner Stellungnahme ausgehe. Es sei die juristische, politische und moralische Pflicht der Regierung, die Volksabstimmung zu respektieren. (Was ist das für eine „Demokratie“, die, wie die französische, von der Regierung einer Republik die Mißachtung einer Volksabstimmung verlangt!) Die rechtlichen Gründe, mit denen die französische Regierung, ihr Erstaunen zu rechtfertigen suche, halte einer aufmerksamen Prüfung nicht stand. Die Frage, ob Bundesversammlung oder das Volk sich in letzter Instanz über einen Staatsvertrag auszusprechen haben, sei eine Angelegenheit des inneren Staatsrechts. Keiner fremden Behörde könne es zuzukommen, diese Frage, anstelle der Landesbehörde, die allein darüber zu befinden berufen sei, zu entscheiden. Es sei dem Bundesrat unmöglich, auf die Absicht der französischen Regierung einzugehen und er hoffe, daß die französische Regierung nicht auf ihrem Erstaunen beharren werde.

Zum Fall Mayer-Karlsruhe.

Die unerhörte Kränkung der „20 Millionen deutscher Katholiken“, wie sie der deutsche nationale Führer in der Sitzung vom letzten Freitag zu wiederholen die Stimme hatte, fand vonseiten der Zentrumsfraktion eine Antwort, die wohl verdient war. Die Fraktion blieb der Montagsabstimmung des Haushaltsausschusses fern; denn der Abg. D. Mayer gab keine Erklärung ab, die befriedigen konnte. Was er erklärte, schaffte die schwere Beleidigung nicht aus der Welt, gibt vielmehr zu neuer Kritik Anlaß. Man wird darauf zurückkommen müssen.

Die so gestrichene Frage gab dem Herrn Staatspräsidenten Anlaß, noch unter dem 26. März an die Zentrumsfraktion des badischen Landtags folgendes Schreiben zu richten:

„Die Vorgänge in der öffentlichen Sitzung des bad. Landtags vom 23. d. M., bei welchen der Abg. D. Mayer-Karlsruhe sich dem Zentrum gegenüber eine schwer verletzende Äußerung zuzuschreiben lieh, waren für die Vertrauensmänner des Landtags in der Sitzung vom 24. März Veranlassung, zu erklären, daß alle Fraktionen und Gruppen des ganzen Landtags das Verhalten des Abg. D. Mayer in der Plenarsitzung vom 23. März mißbilligen. Indem ich dies hiermit feststelle, gestalte ich mir meinerseits zur Wehrung der noch bestehenden Schwere des Mißgebens zum Ausdruck zu bringen: Ich halte es für unmöglich,

daß die Fraktion der Zentrumspartei auf ihrem Beschluß verharret, den Sitzungen der Ausschüsse, welchen der Abg. D. Mayer angehört, solange fernzubleiben, bis derselbe sich zu einer einwandfreien Entschuldigung durchgerungen haben wird, welche die dem Zentrum zugefügte schwere Kränkung wieder gutmacht. Die auch in der innenpolitischen Lage des Landtags einzuwirken, daß die Arbeiten nicht erlahmen, weil sonst eine schwere Schädigung des Landesinteresses hervorgerufen wird. Die Vorsitzenden der sozialdemokratischen und der demokratischen Fraktion teilen diese meine Auffassung. Im Hinblick darauf darf ich wohl die Zentrumsfraktion ersuchen, zur Schlichtung erneut Stellung zu nehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst
gez. Nemele.

Nach am Montag abend nahmen die von der Zentrumsfraktion amvordenden Herren zu der im Briefe des Herrn Staatspräsidenten enthaltenen Anregung Stellung. Diese ist niedergelegt in dem Antwortschreiben, das der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Abg. Prälat Dr. Schöfer, an den Herrn Staatspräsidenten am Abend des 26. März richtete.

Es lautet:

„Sehr geehrter Herr Staatspräsident! Ihre Zuschrift vom 26. d. M. habe ich erhalten und den Wortlaut meiner Fraktion, soweit sie anwendbar war, den Herren zu der nach Ueberwindung schwerer Bedenken dazu entschlossen, Ihrer Auffassung Rechnung zu tragen. Nach der persönlichen Seite bleibt Ihre Entschlieung dem Abg. D. Mayer-Karlsruhe gegenüber solange bestehen, bis dieser dem, was man erwarten darf, entspricht. Seine Erklärung vom 26. d. M. im Haushaltsausschuss enthält nach Meinung der Zentrumsfraktion eine befriedigende Lösung leider nicht. Genehmigen der Herr Staatspräsident die Berücksichtigung vorzüglicher Hochachtung
Em. Hochwohlgeborenen ergebenst
gez. Dr. Schöfer,
Vorsitzender der Zentrumsfraktion.“

Der Herr Staatspräsident hat am 27. in der Vormittagsitzung des Haushaltsausschusses die beiden Schriftstücke zur Kenntnis der Mitglieder gebracht. Die Zentrumsfraktion nahm von da an wieder an den Beratungen teil.

Der Herr Abg. D. Mayer-Karlsruhe ist am 11. März d. J. auf dem deutschen nationalen Parteitag in Würzburg zum ersten Führer seiner Partei in Baden gewählt worden. Diese Aktion ist ein erstes wichtigeres Auftreten nach dieser Wahl. Man wird nicht sagen können, daß er damit besondere Führereigenschaften erprobt hat. Wie konnte er sonst eine derartig ungehörliche Beleidigung der 20 Millionen deutscher Katholiken von neuem bestätigen? Das Seidelberger Tageblatt spricht in Nr. 73 vom 26. März bezüglich dieses Verhaltens des Abg. D. Mayer von einer „Bräuterei“, die „eine mehr als tief bedauerliche Situation verurteilt.“ Nachdem dann das genannte demokratische Seidelberger Blatt die Stellungnahme der Zentrumsfraktion wörtlich mitteilt, fährt es also fort: „Der Abg. Mayer gehört zu den wohnungsunpatriotischen Erscheinungen in Karlsruhe. Er hat sich nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch in der Partei als unheimlich feige und unheimlich unheimlich erwiesen. Mit aufrechtem Glauben registrieren auch wir von uns aus Maysers Verhalten; wir lehnen heute in dieser Zeit mehr als je alle kulturkämpferischen Tendenzen und Herausforderungen ab.“

Das Verhalten der Vertrauensmänner wie diese Pressestimme können dem Herrn Abg. D. Mayer und seinen Freunden zeigen, wie diese Dinge zu werten sind. Wir wollen keinen Zweifel darüber lassen, daß die Empörung in teufelhaftigen Maße eine unheimliche ist.

Baden.

Das ist der Fluch der bösen Tat . . .

Man sagt, wer eine Lüge anrecht erhalten will, muß konsequent weitergehen, bis er es selber glaubt. Und wer eine rechtliche Gewalttat als Recht erscheinen lassen will, muß konsequent weitere Gewalttaten verüben. Das Grenzgebiet haben wir an den Franzosen, die wider Recht und Vertrag ins Ruhrgebiet und ins badische Gebiet einbrachen. Die Verurteilung gewissenhafter Beamter, weil sie ihren Beamteneid auf Ansuchen französischer Militärlisten im Dienst einer machtlosen Regierung nicht brachen,

beileie mich, Doktor Spiridon zu sprechen, dessen Stimme ich im Vorzimmer hörte. Ich wollte ihn erfragen, die Marquise zu empfangen und sie gleich zu ihrem kranken Kinde zu geleiten.

„Gewiß, ich werde das Möglichste tun, um den Willen unseres Engels zu erfüllen“, antwortete er mir. „Doch die Marquise“, hob er mit aufsteigendem Jorne hinzu, „ist es nicht wert, ihr Kind sterben zu sehen!“

„O Gott, haben Sie keine Hoffnung mehr?“ fragte ich erschrocken.

„Keine!“ erwiderte er. Nach einer Pause sagte er: „Mit Giulia stirbt unser alter Trost! . . . Wissen Sie, Lena, und sein Ton steigerte sich wieder, wissend Sie, daß ich die Ahnung in mir trage, daß Giulia für ihre Mutter stirbt? Sieh für sie aufopfert. Ach, es hat mich ja immer bestimmt, daß sie zu heilig für diese Welt war! Auf die Bitte so reiner engelgleicher Menschen läßt der liebe Herrgott oft merkwürdige Dinge geschehen! Aber sie . . . sie . . . die alte Sünderin, sie soll es fühlen, was es heißt, eine solche Tochter verlieren!“

Ich kehrte an das Lager der Kranken zurück. Sie schienen sehr ruhig zu sein. Die beratenden Ärzte, die sich eben eingefunden hatten, zeigten sich zufrieden. Ueber aller Doktor jedoch gab mir durch seine Miene zu verstehen, daß er die Ansichten seiner Kollegen nicht teilte.

Nach während der Anwesenheit der Ärzte hörte ich das Rollen der Wagen, das uns die Ankunft der Marquise anzeigte.

Giulia blinnte mich fragend an; ich sagte ihr, daß Doktor Spiridon und Grotia, die sich schon entfernt hatten, die Ankommende empfangen und hierher geleiten würden.

(Fortsetzung folgt.)

Goalena Castell.

von R. Nappi Pauli.

Abende des heiligen Tages bewachte ich eine auf Veränderung an der Kranken. Sie schien erregt und fragte mehrmals, ob ich nicht glaube, daß ihre Mutter bald zurückkehren werde. Auf meine Bemerkung, daß sie Mailand verlassen habe, um Freunde und Verwandte in Turin zu besuchen, sagte sie scherzhaft bewegt: „D. dann hat sie Cuve Briefe, die ihr von meiner Krankheit berichteten, vielleicht gar nicht erhalten.“ Etwas ruhiger setzte sie hinzu: „Gottes Fügungen sind heilig und weise.“

Die Kerze, welche vor Beginn der Nacht Giulia beachteten, fanden ihren Aufstand bedenklich. In der Tat stellte sich vor Mitternacht das Fieber mit erschreckendem Gewalt wieder ein und drohte den schwachen Körper zu vernichten. Die Bemühungen der Kerze erschienen erfolglos. Nach zwei Tagen jedoch trat nochmals eine Besserung ein. Giulia verlangte nach ihrem Verlobten, den sie ohne Zeugen sprechen wollte. Als der Herr eintrat verließ ich das Gemach, um mich im Vorzimmer auf Giulias Ruf bereit zu halten.

Eine ganze halbe Stunde mochte verfloßen sein, als die Tür des Krankenzimmers sich öffnete, und der Herr herantrat. Er wandte und mußte sich einige Augenblicke stützen. Dann erhob er das Haupt und blickte empor mit dem Ausdruck namenlosen Schmerzes: er hatte keine Giulia dem Herrn als reine Braut geschenkt . . .

Als ich nach einer Weile an das Krankenlager trat, fand ich Giulia von innerer Freude bestrahlt und körperlich etwas kräftiger. Mit großer Bestimmtheit verlangte sie, am selben Tage noch mit

den Sakramenten der Sterbenden versehen zu werden und zwar öffentlich, um des gemeinschaftlichen Gebetes des gläubigen Volkes teilhaftig zu werden und um ein lautes Bekenntnis ihres Glaubens abzulegen, bevor sie von dieser Erde scheidet.

Es war ein wunderheller Sommerabend, als der Pfarrer mit dem Allerheiligsten kam, um der Kranken die heilige Begehrung zu bringen. Eine Menge andächtigen Volkes folgte und stellte sich im Hofraum und im Garten des Palastes auf, um von hier aus die heilige Handlung mit ihrem Gebete zu begleiten.

„Der Engel der Barmherzigkeit stirbt!“ riefen die Armen. „Die schönste Blume im Garten Gottes wird zu früh gepflückt!“ . . . Der Segen wickelt aus diesem Ganzen! . . . so hieß es von verschiedenen Seiten.

„Wer wird der Erbe ihres großen Vermögens sein?“ fragten andere, wozu die Antwort erfolgte: „Die Armen und Kranken! . . . Ganz Rantua wird an ihrem Grabe weinen!“ sagten die Frauen.

nichts mehr verlangt. Liebe, die alles überdauert . . . ihr seid in der hl. Hostie!“ Diese schönen Worte einer frommen und geistreichen Schriftstellerin klangen mir im Herzen wieder, als ich auf Giulia blickte.

Als der Pfarrer die heilige Delung vornahm, antwortete sie genau und deutlich und mit sichtlich Freude. Die Wirkungen dieses heiligen Aktes, der dem scheidenden Erdenpilger eine Fülle der Gnaden mitteilt, zeigten sich äußerlich an ihrem Körper. Er schien mehr und mehr zu erstarren unter der sakramentalen Salbung, so zwar, daß ich neue Hoffnung für Giulias Genesung zu schöpfen wagte.

Als die heilige Handlung vorüber war, und alle sich entfernt hatten, betete Giulia still für sich.

Der Abend senkte sich nieder. Durch das hohe Fenster sah ich die golddundeligen Wolken, wie sie über die dunkeln Büsche des Gartens zogen. Auch Giulias Blicke folgten ihnen eine Weile, dann sagte sie leise: „Der Morgen wird noch schöner sein!“

Gegen neun Uhr abends übertraf mir Menico einen Brief, in welchem Letizia im Auftrage ihrer Herrin mir deren Ankunft auf den folgenden Abend ankündigte. Da der Brief sich aber um einen Tag verspätet hatte, so konnte die Marquise zu jeder Stunde eintreffen.

Mit großer Vorsticht teilte ich den Inhalt des Schreibens Giulia mit, und bemerkte ihr, daß die Marquise möglicherweise noch heute ankommen könne.

„Meine Mutter kommt!“ flüsterie Giulia, und fastete die Hände als Zeichen des Dankes an den Gott für diesen letzten Trost. Ihr Auge blickte sehnsuchtsvoll verlanend; die heilige irdische Liebe, die Kindesliebe breitete ihre Arme aus.

Grazia hatte mich bei der Kranken abgeköst. Ich

die Folge der ersten . . .

geht weiter. Soel . . .

inspektor Fertlein in . . .

in Besitz hatte — er . . .

Die . . .

schon manches Unh . . .

darüber immer u . . .

„Siegreich wollen . . .

als ein tapferer . . .

allerdings zu der . . .

funken: „dann schi . . .

ohne Geld nach So . . .

welche fürchtbare . . .

immer durch feiner . . .

gezeichnet, und der . . .

als jeder andere: . . .

Nebigeren ist es n . . .

vertretende Vorst . . .

Unwägbarkeiten so . . .

schon militärischen . . .

zu 20 Jahren Bro . . .

stohes gegen eine . . .

Sobotagenkette. Die . . .

und Geles und mo . . .

sonderte — aber . . .

schärflicher. Das . . .

weitere himmel . . .

Lächerlichkeit.

brachte der Bad. . .

Mitarbeiter in M . . .

Ueberdritt „Ein . . .

Wir nicht nur aus . . .

stimme in Mann . . .

seinem Inhalt der . . .

gerecht, als er sich . . .

demokratische . . .

ausführte, da . . .

sozialdemokratische . . .

Frage ausführte . . .

druck wieder, den . . .

Volksparter Dr. . . .

des Abg. Schred . . .

Ich bedauere . . .

daß die Linke dem . . .

Verständnis entgegen . . .

aus den Worten des . . .

es in sozialistischen . . .

Kopfschütteln der . . .

der Linken behandelt . . .

komme gerade aus . . .

mir der Festliche ein . . .

strikat mitgeteilt . . .

8 Prozent aller M . . .

staltung teilgenom . . .

Schäfte aus Sozial . . .

der Mitte und rechts . . .

Gleiches ist hinrich . . .

gar nicht so, daß die . . .

namens der Sozial . . .

des religiösen Chara . . .

der Stimmu . . .

ist. Gott sei Dank . . .

Und der Zentrum . . .

Präsidenten . . .

„Dünster . . .

heiligen Ges . . .

in der Schule n . . .

nicht, ob er sich . . .

steht oder nicht. . .

Jetzt . . .

die . . .

Schule in Er . . .

Italienarbeit . . .

gialismus etwas . . .

Se einmal zum . . .

der Unversität . . .

Spuren . . .

Früher . . .

nicht so verächtli . . .

diesen Tagen ist . . .

von Mitgliedern . . .

merke . . .

gerade das religi . . .

hat, und welcher . . .

gegeben ist. Was . . .

hat jeden, der auf . . .

nicht ein leichtes . . .

Über die Gleichung . . .

Sozialist . . .

Ja, ich gebe sogar . . .

des Reichstages . . .

schönen Landtaoes . . .

demokraten. Zur . . .

meine Herren von . . .

denn absoht haben . . .

soll mit Ihren . . .

terkeit) Der Kult . . .

verordnen, wenn . . .

ichs mehr zu . . .

von Religionsinter . . .

tionen von Kathol . . .

ke . . .

Religionsinter . . .

leher Herr . . .

nicht die . . .

folgereiche Aus . . .

schon nicht an . . .

für ihre Ideale . . .

schaffen als dem . . .

sch nicht . . .

herrn . . .

Dem er sich . . .

Kulturpolitik als . . .

die Herr . . .

Amliche Anzeigen

Die Ausführung des Mietengesetzes betr. Der Bezirksrat Karlsruhe hat in der Sitzung vom 27. März 1923 die Grundrenten zur Berechnung der gesetzlichen Miete für den Landbezirk Karlsruhe mit Wirkung vom 1. April 1923 ab wie folgt festgelegt:

Die Mietung der 4. Klasse der 21. Preussisch-Sächsischen (247. Preussischen) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Festimmung vom 17. April bis 19. Mai 1923 stattfinden.

Die planmäßige Erneuerung der Lose 4. Klasse hat bis spätestens Dienstag, den 10. April d. S. abends 6 Uhr bei den zuständigen Badischen Lotteriereisnehmern zu erfolgen, die auch Kanflose abgeben.

Stadt. Sparkasse Karlsruhe. Wir gewähren sowohl im Sparverkehr wie im Giroverkehr vom 1. April 1923 an bei Vereinbarung längerer Kündigungsfristen Zinsen bis zu 10 Prozent.

Praktische Oster- und Kommunion-Geschenke. Grosse Auswahl bester Solinger Taschenmesser

- Rasiermesser, Rasierapparate, Rasierutensilien, Haar- u. Barbschneidemaschinen, Scheren aller Art, Nagel- pflege-Artikel, Tischbestecke, Tranchier- messer, Löffel, Brieffaschen, Damentaschen etc. etc.

Geschw. Schmid Kaiserstrasse 83 Nähe Marktplatz.

Ein Waggon lebendfrische Seefische sowie lebende Rheinische. Verkauf zum billigsten Tagespreis Carl Pfeffeler Erbprinzenstr. 23 Telefon 1415

Afrid. Pferdezaunmais zur Saat, Getreide, Hafer, Melassefutter, Trockenrüben, Torf, Heu, Hünerfutter, Kleie, prima Weizenmehl etc. empfiehlt stets zu billigen Tagespreisen W. F. Weiffen, Kugartenstr. 75 Karlsruhe, Telefon 5544.

Kleine Anzeigen das tägliche Bedarfs haben in d. Badischen Beobachter besten Erfolg. Alle Berufs- und Gesellschaftsklassen in Stadt und Land zählen wir zu unseren Lesern

Bad. Landestheater. Donnerstag, 29. März. 5-10 Uhr. Sp. I. 10.000 Mk. Parsifal. Aufzählungen auf Vorzueckarten: I. Rang etc 5000.-, Sp. II. etc. 4600.-, II. Rang 3800.-, III. Rang 2800.-, IV. Rang 2000.-. Freitag, 30. März. 5-7 Uhr. Sp. I. Abt 1400 Mk. Karfreitags-Konzert: 3 Kirchenkantaten für Soli, Chor und Orchester von J. S. Bach.

FUR DIE FEIERTAGE: „BALDUR“-APFEL „BALDUR“-DREIFRUCHT NATURREIN MOUSSIEREND UNVERGOREN FERNER: TRAUBEN-SAFT, KIRSCH-SAFT, JOHANNISBEER-SAFT

Carl Schöpf Marktplatz. Von heute ab sind grosse Posten Neuester Damenbekleidung die ich jetzt - infolge der augenblicklichen Absatzstockung in der Berliner Damenbekleidungs-Industrie - vorteilhaft erworben, zum allerbilligsten Verkauf gestellt.

Rich. Kittel Uhrmacher Am Stadtpark 1. Uhren - Gold- und Silber-Waren. Moderner Zimmer-Uhren. Reparatur-Werkstätte. Telefon 2540.

Spezialhaus für Gummibeschulung. von der leichtesten u. feinsten bis stärksten Gummibeschulung. Tadellose Anfertigung. Nur gepresst mit Spezialmaschinen. Die Hälfte billiger wie Leder. Lederbeschulung in bester Ausführung. Henningers Reparaturbetrieb Kaiser-Allee 145, Haltestelle Philippstrasse.

Ernst Marx Luisestrasse 53 - Georg-Friedrichstr. 32 empfiehlt sein grosses Lager in Herde, Ofen, Gasherde u. Kocher, speziell kombinierte Herde mit Kohlenwagen, für Gas u. Kohle, Küchen- und Haushalt-Artikel, Kochgeschirr in Aluminium, Email, Eisen, Kupfer usw., Lampen für Elektricität, Gas, Petroleum, Glas, Porzellan, Steingut, feuerfestes Tonkochgeschirr usw. Gieskannen, Gartengeräte zu bedeutend ermässigten Preisen und reeller Bedienung.

Pfannkuch & Co. Seefische. in schwerster Verpackung Kabeljau ohne Kopf im ganzen Fisch Pfund 1500 Mt. im Anschnitt Pfund 1600 Mt. Schellfische große 1500 Mt. Pfund Bratschellfische Pfund 1400 Mt. Süßbäcklinge 1/2 Pfund 450 Mt.

Ernst Marx Luisestrasse 53 - Georg-Friedrichstr. 32 empfiehlt sein grosses Lager in Herde, Ofen, Gasherde u. Kocher, speziell kombinierte Herde mit Kohlenwagen, für Gas u. Kohle, Küchen- und Haushalt-Artikel, Kochgeschirr in Aluminium, Email, Eisen, Kupfer usw., Lampen für Elektricität, Gas, Petroleum, Glas, Porzellan, Steingut, feuerfestes Tonkochgeschirr usw. Gieskannen, Gartengeräte zu bedeutend ermässigten Preisen und reeller Bedienung.

Wollmatrizen, Chaiselongues und einige gebrauchte Polstermöbel billig zu verkaufen. Pappeier Griesbaum, Ludwig-Wilhelmstr. 11

Billige religiöse Schriften von Eptimal R. Fischer für Erwachsene und Kinder. Beschreibchen für Osterbedeutende. 3. Auflage. 0.10 Mt. Kommunionbüchlein für Osterkommunion. 2. Auflage. 0.10 Mt. Erklärungs d. hl. Messe für Erwachsene und Kinder. 2. Auflage. 0.10 Mt. Eine Beile vor dem Tobernat. 2. Auflage. 0.15 Mt. Trag Dein Kreuz! Ein Trostbüchlein in schweren Stunden. 3. Auflage. 0.15 Mt. Mit Maria zur hl. Kommunion. Erwägungen. 0.15 Mt. / Schlüsselsatz 2000 / Badenia A.G. für Verlag und Druckerei.

Milde Gaben. Altershilfe. Bisler 8363 Mt. Karl Killius, Offenburg 1000 Mt. Ungenannt, Ergingen 500 Mt. Justizkasse, Verzicht auf Zeugengebühren 6981 Mt. Zusammen 16.844 Mt. Milde Krieger. Bisler 5488 Mt. N. im Schwarzwald 100 Mt. Zusammen 5588 Mt. Gladenfonds der St. Bonifatiuskirche Karlsruhe. R. N. U. 10.000 Mt. Kirchenbau Anellingen. Bisler 50 Mt. Ungenannt 50 Mt. Zusammen 100 Mt. Pflanzensatz zur Verbilligung des Bad. Beobachters. Bisler 31.470,65 Mt. Rev.-Inspektor Giese, Stadach 2000 Mt. G. Gottlieb, Konstantz 200 Mt. Ungenannt 50 Mt. Hr. Wagner, Wagenstadt 1000 Mt. Ungenannt, Schlossau 5000 Mt. ein junger Freund der kathol. Presse in Bad Peterstal 2000 Mt. Pius Haber, Malch (H. Ettingen) 350 Mt. J. Gerspacher, Kirchgarten 850 Mt. Hr. Kleinbach, Kappelroed 325 Mt. Ungenannt, Ergingen 1000 Mt. Kaplan Kaiser, Sasbach (H. Achern) 1000 Mt. Karola Braunpart, Lehrerin, Wehl 2350 Mt. Hr. Freund, Saitler, Eichelbach 1350 Mt. Hof. Romad, Wehl-Leopoldshöhe 50 Mt. J. Gerspacher, Kirchgarten 1000 Mt. Hr. Gleitsch, Weitenung 1000 Mt. Zusammen 55.844,65 Mt. Kathol. Presseverein Karlsruhe. Bisler 20.803 Mt. Ungenannt 100 Mt. G. E. 500 Mt. Ungenannt 800 Mt. Zusammen 21.703 Mt. St. Antoniusheim, Karlsruhe-Mühlburg. Bisler 1285 Mt. Hr. Bütt 1000 Mt. Ungenannt 100 Mt. Zusammen 2385 Mt. Winterhilfsliste. Bisler 18.980 Mt. Ungenannt 3000 Mt. N. im Schwarzwald 100 Mt. Justizkasse, Verzicht auf Zeugengebühren, 720 Mt. Zusammen 22.806 Mt. Theodor Wackerfönd. Bisler 21.247 Mt. Hr. Wagner, Wagenstadt 2000 Mt. Ungenannt, Bad Dürrenheim 200 Mt. Ungenannt, Wehlheim 500 Mt. Hof. Reich, Forzheim 850 Mt. Prof. Geist, Ettingen 500 Mt. Hr. Eiger, Obergrimpfen 1000 Mt. Friedrich Huber, Egermann 2000 Mt. Hr. Eiger, Neumeyer (H. Wehl) 200 Mt. Ungenannt, Weitenung 10.000 Mt. S. S. in R. 1000 Mt. Zusammen 35.997 Mt. Für den Waisenfonds der Zentrumspartei gingen ferner bei uns ein Bisler 6343 Mt. Stelzer 2000 Mt. Gebr. Klein 2000 Mt. Zusammen 10.343.

Zickelfelle laufen zu höchsten Tagespreisen Max Hummel Ehne Durlacher Allee 29 b.

Bücher geschlossene Bibliotheken u. wertvolle Einzelwerke wie Herbarien etc. kauft ständig gegen bar Jos. Waibel, Buch- u. Kunsthandl. Freiburg i. B. Vertriebsstr. 20 II.

Ankauf von Goldschmuck, Silbergegenstände, Platin, Gebirge, per Jahr 3000.- und mehr R. Ziegler, Akademiestr. 28, Tel. 821.

Witblei sofort zu kaufen gesucht. Bad. Beobachter Adlerstr. 42.

Vaterlands... Am Verlag von... scheint soeben ein... über „Katholizismus“ in welchem der... aktueller Fragen... Erfragen aus... Thema in ruhiger... Da die Frage... Deute leider... scheint, sei hier... gegeben, wie sich... tion wie zu einer... Auf Seite 28 d... führungen: „Auch die Frag... des ist das Ver... liebe zu r... Inflation gehen und... Vaterlandsliebe... betheiligen? Hier... Moral wieder kl... ff niemals berech... Rechtsbruch und... werden. Damit i... daß alle jene, die... waren, wirklich in... gar schlechte Me... bona fides entlic... bolution als solch... Kenderingen her... rungen in der St... regierenden Verfo... lich, wenn es an... geschieht. Wer d... die Tugend der... katholische Missf... Vaterlandsliebe... tuna des Frieden... in Volk und Sta... sein, etwa durch... einer vergangen... neue Revolution... erlaubt. Auch... Moral: Sollen... geführt werden... sehen, sondern... Und man tröste... ja doch mit der... dauert. Dagegen... innerhalb der Gr... der Eitlichkeit u... teil es erweist... Verfassungskom... die beste hält. M... gleichgültig zu... Aber niemals Re... Während der... die Gesetze der... hat sich der Chri... nach seinem Ge... hält und hat die... verteidigen. Mit... ein Zustand der... muß er sich als... nur auf den frie... wälen. Auch der... Staatsrecht... brief zur Revolun... mal ist es nicht... Christen, festau... Staatsrecht wider... abrochen ist. U... leichter auch auf... Nur wenn der... Nation und im e... Gewissen angegr... hat er Recht un... diesem Falle nac... fein gerechtes G...

3 billige Tage Daniels Konfektionshaus. Mittwoch - Donnerstag - Samstag. 3 billige Mantel- Tische. Daniels Konfektionshaus Karlsruhe, Wilhelmstrasse 35, 1. Trepp, Telefon 1243. Keine Ladenpreise, daher billige Preise.

Rette deine Seele 4 seitiges Missionsblatt / 4 Nummern. Preise: Einzeln Mt. 35.- 100 Stück . . . Mt. 150.- pro Nummer 500 700.- " " 1000 100.- " " Zu beziehen durch den Verlag der A.-G. Badenia in Karlsruhe

Vaterlandsiebe und Revolution.

Im Verlag von Johannes Neiffer, München, erscheint...

Auf Seite 28 des Buches finden sich folgende Ausführungen:

Welches ist das Verhältnis der Vaterlandsiebe zur Revolution? Darf es eine Revolution geben und darf oder muß man sich...

Während der Revolution aber, die immer gegen die Gesetze der christlichen Moral herbeigeführt wird...

Theater und Musik

VI. Sinfonie-Konzert.

Dieses letzte Konzert in der diewinterlichen Konzertreihe des Landes-Theaters...

Realchulen.

Der Besuch der badischen Hochschulen. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts...

Eine katholische Journalistenschule in den Vereinigten Staaten.

New York, 20. März. Das Verbandsgremium des National Catholic Welfare Council...

leisten, soweit er kann. Das entscheidet sein Gewissen...

Natürlich gehört zu den Pflichten der Vaterlandsiebe, die sich auf den Staat beziehen...

Gemeindepolitik.

Der Reichsbund der Kriegsgeschädigten etc., Bezirksverein Eppingen...

Seibelberg, 27. März. In der Bürgermeisterversammlung...

Vom internationalen Luftschiffverkehr.

Die Deutsch-Russische Luftverkehrs-Gesellschaft „Deuruta“ wird ihre Deutschland-Auslandflüge baldmöglichst wieder aufnehmen...

Das größte Flugzeugunternehmen Estlands, der „Aeronaut“, unterliegt bereits im letzten Jahre einem Dienst-Neubau...

ien wurde beschlossen, bei den Botschaften in London, Paris, Berlin und Washington die Stelle einer Luftschiffabteilung zu schaffen...

Deutsches Volk! Siehst du, welchen eminenten Wert die Entente-Staaten Italien, England, von Frankreich gar nicht zu reden...

Futtermittelpreise und Milchpreise.

Es wird uns geschrieben: Es ist nicht zu leugnen, daß bei den verschiedensten Futtermitteln ein wesentlicher Preisrückgang...

Dem gegenüber steht, daß der Milchpreis, der bis zum 20. Febr. 210 Mk. betrug, seit diesem Tag durch die Landesmilkpreiskommission auf 200 Mk. d. S. um 50 Prozent erhöht wurde...

Wir dürfen im Gegenteil erwarten, daß die wesentliche Verteilung dieser Futtermittel die Milchzeugung fördern und daß die landwirtschaftlichen Organisationen alles tun, den Landwirten den jetzt vorerhaltenen Kauf von Futtermitteln vor Augen zu führen...

Im Februar d. J. für 192 Liter Vollmilch 1 Zentner 100 Mk., im März d. J. für 60 Liter Vollmilch 1 Zentner 100 Mk.

Diese Zahlen zeigen den weit günstigeren Stand der Preise für Futtermittel im März gegenüber Februar.

Handel - Wirtschaft - Verkehr

Mannheim, 28. März. Die heutige Groß- und Kleinviehmarkt war gut von Käufern besucht. Dabei war ein ansehnlicher Zutrieb von Vieh erfolgt...

Landeswirtschaftsstelle für das bad. Handwerk A. G. Karlsruhe.

Die Gesellschaft erhöht zur Zeit ihr Aktienkapital von 7 Millionen auf 50 Millionen Mark. Die Akt.-Ges. ist die wirtschaftliche Zentrale für das badische Handwerk...

Von allen wichtigen Tagesangelegenheiten bringt der B. B. rasche und zuverlässige Nachrichten.

Alten in den Bistern hinein dem fortwährend neuer Fratz begehrte wird, so daß wir fürchten müssen, daß er an sich selbst, bis er aufplatzt...

Kunst - Wissen

Ein Brief Hans Thomas.

Der Altmeister der deutschen Kunst, Erzelung Dr. Hans Thomas, hat an den Vorständen der Ausstellungsgesellschaft...

Bücherschau

Die Verwaltung der heiligen Sakramente vom pastoralen Standpunkte. Von Dr. Franz Ruder...

Bücherschau

Schon bald nach Jahresfrist darf dieses hervorragende Werk unseres Generalvikars Dr. Ruder...

Frauen-Rundschau

Mater Dolorosa.

Ja, es war Frühling.
O fremder Traum:
Ich sah bei der ganzen Kapelle
Den alten, vieljährigen Mandelbaum,
Weiß leuchtend von Blüten umwoben
In glänzender Sonnenhelle.
Wie Türme und Zinnen der schneeige Schloß,
Als flatterte hoch in die Bläue hinein
Zu den Wolken der spinnende Schimmer.

Da plötzlich hörte ich eragene Laut
Von hallenden Klagenklängen,
Da stand in dem Lichtgestimmer
Im Schleierleid eine bleiche Frau.
Auf blonden seidigen Locken
Nahete ein blutiger Dornenreif,
Zwei zitternde Hände hielten sich fest,
Angstvoll gegen das Herz gepreßt,
So langsam tropfte ein blutiger Streif,
Und da wußt ich aus dem urgründigen Lied:
Das ist Maria, die Mutter der Schmerzen,
Die trug als offene Wunde am Herzen
Den Hammer der Kränen, das zuckende Leid,
Und grauam, mordendes Lebensgeschick.

Maria Käthe.

Liebe.

Nie ist der Haß irgendwo und irgendwie produktiv gewesen. Schöpferisch ist nur die Liebe in der Welt. Kein Kunstwerk, kein Buch, kein Fortschritt entsteht ohne die Liebe zu einem geschauten Ideale. Erst wenn die Seele Feuer gefangen hat an der Schönheit eines Bildes, entsteht jene eigenständige Bewegung, jenes Zusammenschließen der Vorstellungen und Kräfte in der Seele, dem der Mensch ja ganz passiv gegenübersteht. Nicht er wirkt, sondern es wirkt in ihm. Die Liebe bewirkt eine Schöpfung.

Aber auch den andern Menschen gegenüber wirkt die edle Liebe schöpferisch. In jede Seele ist das Urbild des Menschen, wie er von Gott gedacht ist, eingeleitet. Durch geheimnisvolle Beziehungen sehen wir es in manchen Menschen, und gefangen von der Schönheit des Bildes, weisen wir uns seiner Verwirklichung, schaffen dem geliebten Menschen alle Steine aus dem Wege, über die er stolpern könnte, geben ihm Sonne und Licht und Wärme, stärken ihn in schwachen Stunden, damit doch nur das Urbild in möglichster Vollkommenheit sich entwickele. Der also geliebte Mensch, der die Liebe wie ein Knospen fühlt, mag es, seine Kräfte zu betätigen, wächst und erflarkt mit der Anstrengung und gibt so sein eigentliches Wesen. So wirkt die Liebe auch hier, wenigstens mittelbar, schöpferisch.

Während diese Liebe etwas mit Bekehrung gemein hat, und eigentlich in der Widrigkeit auf Gott liegt, gibt es eine Liebe von oben nach unten, die etwas mit Mitleid zu tun hat und doch voll Verantwortung ist und Kraft.

Während die erste ein Schatten unserer Liebe zu Gott genannt werden könnte, ist die zweite ein schmaler Versuch, Gottes Liebe zu uns nachzuahmen. Wir leben sie in allem Segen und Fliesen der Mutterliebe, in aller Mütterlichkeit des Mannes, in der Liebe älterer Geschwister zu den jüngeren, in der Liebe starker Menschen zu Schwachen. Sie ist ein wesentliches Teilnehmen an der göttlichen Tätigkeit der Erhaltung alles Seins und bereichert den Liebenden über alles Maß hinaus, obwohl sie ihn Opfer kostet. In beiden Liebesarten wird der Egoismus überwunden. Der verschwendende Reichtum, der über alle Schöpfung ausgegossen ist, strömt in uns ein, beflutet uns und läßt uns über uns selbst hinauswachsen. Freilich ist diese Wirkung nichts, was man beabsichtigen könnte. Nirgends ist die Absicht unumgänglich als in der Liebe. Man kann nicht lieben „weil“ und auch nicht „damit“ — man liebt, weil man muß. Gründe veranlassen da vollständig. Selbst wenn Menschen uns Gründe angeben, warum sie jemanden lieben, so ist doch selbst die Summe aller Gründe nicht die Ursache, warum sie lieben. Die tiefste Wurzel ihrer Zusammengehörigkeit ist für den großen Verband unauflösbar.

Was der Verband aber nicht fertig bringt, das bringt die Gemeinschaft der Liebenden fertig. Wenn ein Kater, der in seinem Egoismus gefangen ist, in den Kreis der Liebenden kommt, so öffnet er sich den von selbst unter dem Einfluß der allgemeinen Wärme. Die Einsiedlerin, die sich schämt, sein Auge wird auf einmal frei und lebend und auch er gewahrt nun die vorher verlorenen Schönheiten in Natur und Geisteswelt.

Wer mit den Augen Gottes die Welt anschaut, gewahrt unermesslich viel Liebenswertes. So haben der heilige Franziskus und die meisten Heiligen die Welt geschaut und geliebt. Alles gab ihnen einen Strahl von Gottes Herrlichkeit und ließ ihre Seelen bei jeder Berührung fliegen und fliegen. Auch Jesus Christus, dessen Triumph wir in den nächsten Wochen feiern ging voll unendlich glücklicher Liebe aus dem Grabe hervor. Maria Magdalena, die Jünger auf dem Wege nach Emmaus, Petrus und die versammelten Apostel im Abendmahl haben den Hauch dieser Liebe gespürt. Wie eine Fenne ihre Kücken sammelt, so eilt der Seelend an erster Tage seiner Auferstehung zu den einzelnen, um sie zu stärken, zu trösten und auf immer gläubig zu machen. Er hatte ihnen ja soviel zu geben, seinen Triumph über den Tod und Hölle, unendlich persönliche Gnaden für ihr Wohlwollen, die Sakramente, die wie Gnadenquellen bis ans Ende der Zeiten den Gläubigen fortströmen sollten. Empfohlen auch wir uns in seine durchdringenden Hände, die jetzt verflärt und voll Gnaden für uns sind. Keine Schwäche und Armut ist so groß, daß er sie nicht bebeden könnte. — Der für Maria Magdalena, Thomas, die Emmausjünger und Petrus so gültig und geduldig war, wird auch uns in seine Liebe aufnehmen.

Helfen und Retten, — ein Frauenberuf.

Schwer drückt die Not der Zeit auch auf uns Frauen. Ja, schon die Jugend trägt mit an der harten Last. Und nicht eine der kleinsten Schwierigkeiten zeigt sich, wenn das Mädchen, dem Alter der Schule entwachsend, an die Wahl eines Berufes herantritt. Daß man sich fürs Leben mit guten Kenntnissen, Fachkenntnissen, rüste, das steht heute gottlos, fest; das Wie aber macht große Sorge. Da ist es vielleicht nicht unmöglich, auf einen Beruf hinzuweisen, der augenblicklich vor andern manchen voraus hat, — einen Beruf, der in hohem Maße befriedigend, ja glückspendend für das Frauengemüt ist; ich meine den sozialen Beruf. Soziale Wirken auf tief religiöser, echt christlicher Grundlage ist ein reiches, gottgesegnetes Arbeitsfeld. Ein zweijähriges theoretisches Studium, verbunden mit praktischer Hilfsarbeit, führt zu diesen Berufen. Sehr wünschenswert ist, je nach dem speziellen Zweig, der gewählt wird (die sozialen Frauenberufe bereiten für eine staatliche sozialhygienische, eine sozialpädagogische und eine sozialwirtschaftliche Prüfung vor), eine vorausgegangene Arbeit in Kinder- oder Wohlfahrtspflege. Außer der eben genannten praktischen Vorbereitung, die jedoch im Bedarfsfalle auch nach der staatlichen Prüfung nachgeholt werden kann, — ist nötig zur Aufnahme in die soziale Frauenschule ein Mindestalter von etwa 19 Jahren und eine abgeschlossene höhere Schulbildung. Doch soll auch für begabte Mädchen, die eine Volksschule besucht haben, der Zugang nicht verschlossen sein. Es muß auch hier der Grundsatz: „Freie Bahn dem Tüchtigen“ seine Geltung behalten.

Die Berufe, zu denen der Lehrgang führt, sind mannigfaltig; die meisten sind im kommunalen Dienste, bei Arbeits-, Berufs- und Jugendämtern, in der Schulpflege, der Säuglingsfürsorge u. Man hört öfter sagen, diese Berufe hätten heute keine Aussichten, weil alle Städte auf Sparflamme angewiesen wären. Demgegenüber ist zu bemerken, daß durch das neue Arbeitsnachweis- und Reichs-Jugendwohlfahrtsgesetz viele Gemeinden zu Neuanstellungen genötigt sein werden. Daneben gibt es viele katholische Vereine, die nur auf etwas bessere Zeiten warten, um Beamtinnen anzustellen. Die Soziale Frauenschule Heidelberg, die älteste Soziale Frauenschule in ganz Süddeutschland, hat schon auf viele wichtige Posten treue und tüchtige Berufskräfte gestellt. Ein neues Schuljahr beginnt am 17. April; es werden hierfür noch Bewerberinnen angenommen. Die Schule ist ein katholisches Unternehmen; sie will dafür leben und wirken, daß begünstigte junge Frauenleben sich in den Dienst jeglicher Not stellen, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten einsetzen im großen Weinberge des Herrn.

Maria Gräfin Gramberg,
Leiterin der sozialen Frauenschule Heidelberg.

Mutter.

Mutter! Ich nenne dieses Wort, und ein Bild von unergleichlicher Größe und Schönheit steht vor meiner Seele, das Ideal aller Mütter, Mutter und ein Leben so selbstlos, so edel, so anziehend steigt aus der Erinnerung auf, und wie zwei leuchtende Sterne am Firmamente, so grüßen mich zwei treue Augen aus der Ewigkeit. Mutter! und eine Fülle von Wohlthaten habe ich genannt, die mächtige, unerschöpfliche, größte menschliche Liebe. Mutter! und wie tiefe Begeisterung, wohl auch wie stiller Vorwurf zieht's durch manche Seele. (P. von Avenarius: Skop; Das ewige Licht.)

Im Jahre 1845 hat die fromme Künstlerin Marie Ellenrieder in Konstanz der Dreifaltigkeitskirche ihrer Vaterstadt ein Bild für einen Seitenaltar zum Geschenk gemacht — eine Kindersegnung, eine innige und zarte Darstellung demütiger, ehrfürchtiger Mutterchaft und treu behüteter reiner Kindheit; im Frühjahr 1922 ist ein Buch bei der Oberbischöflichen Verlagsanstalt in Konstanz erschienen, verfaßt vom Stadtpfarrer der Dreifaltigkeitskirche, kurz vor seiner Verlegung an die Konstanzener Münsterpfarre: Geistlicher Rat Dr. Conrad Gröber. Das Buch hat beinahe in allen katholischen Zeitungen und Beiblättern günstige und ausführliche Besprechungen erfahren und dankbarste Aufnahme in den katholischen Familien erfahren, daß die erste Auflage bald vergriffen war. In unserer Zeit aber, die leider den Wiedereinkauf in den Familien bis zur geistigen Verarmung einzuschranken droht, ist es notwendig, daß auf Bücher, die zum geistigen Genuß der christlichen Familie gehören, von Zeit zu Zeit hingewiesen wird; ein Buch, das zu diesem Bestand des christlichen Hauses gehört, ist das Buch von Dr. Gröber. Die Ueberschrift lautet: „Die Mutter: Wege, Kraftquellen und Ziele christlicher Mutterchaft.“ — Dem Buch vorangestellt ist eine Wiedergabe der schönen Darstellung christlicher Mutterchaft in dem Bilde von Marie Ellenrieder, in dem die „Wege“, „Kraftquellen“ und „Ziele“ der christlichen Mutterchaft dargestellt sind, die in dem Buche Ausführungen erhalten, auf sachliche-wissenschaftlicher biologischer, psychologischer und theologischer Grundlage — gekleidet in das Gewand einer schlichten — von reiner dichterischer Kraft getragenen Sprache; so daß das Buch voll Verstanden und seelischer Erleuchtung für jede Mutter und jede Frau, in deren Seele nur die Weisheit der Mütterlichkeit lebendig ist.

Weg: Sie beginnen dort, wo aus der unerblicklichen, unverletzlichen Lebensgemeinschaft die Blutsgemeinschaft erblickt und unter dem Herzen der Mutter eine unsterbliche Seele sich die zeitliche Hülle des Lebens formt; und der Geleitspruch zu dieser Wanderung nach den Lebenszielen lautet in dem Buch: „Laß Gott in dir wohnen, damit auch dein Kind sich in Gott daheim fühle.“ Die Wege ziehen entlang dem Kinderland ins Haus,

in die Schule; sie führen auf die Arbeitsfelder der Werkstatt, der Fabrik, des Studiums; sie zeigen die vier Hände des Hauses als Heimat aller guten Geister für die Kindesseele, wenn es der Mutter vergönnt ist, ihrem Gein — und sei es noch so bescheiden — ihre Arbeitskraft, ihr Denken und Sinnen zu schenken. Das Buch schildert die schweren Wege des Mutterseins — die oft in die Einsamkeit führen, weil die Kinder die Heimat mit der Fremde vertauschen müssen, Kreuzwege der Sorge, des bitterlichen Leidens, wenn die Kinder Wege einschlagen in das Land der Gottesferne; und die Mutter ihren Kindern nur die Gebete nachsenden kann aus treuer ungebrogener Mutterliebe. — In bitterer Anklage weist der Verfasser darauf hin, wie fittliche und soziale Verantwortungslosigkeit und mammonistische Herzenshärte die Wege der Mutter zu Dornenwegen, und die Heimat der Kinder in trostlose Wüsteneien verandern, und in der harten Tagesorgie um tägliche Brot oft die Kinderfreunden sterben müssen.

Kraftquellen: Drei Kraftquellen helfen der Frau, die Aufgaben ihres Mutterseins zu erfüllen; sie entfröhen ihrer Weisheit, ihrer Liebe und ihrem Glauben. In dem Kapitel „Schicksale“ werden diese Kraftquellen in ihren Wirkungen auf Mann und Kind geschildert, und in den meisten Frauen wird beim Lesen dieses Kapitels ein Schauen lebendig werden, in Seele und Umwelt zugleich, wie es lebendig wird, beim Lesen und Anhören von Worten, die dem Ausbruch verleihen, was als beste Kraft in den Tiefen des Herzens und der Seele ruht.

Ziele: Die Mutter verbindet die Geschlechter, die durch die Zeit wandern — sie hält Abneigung und Abneigende, sie kann es betreuen, sie kann es verschmerzen. Klar umrissen sind die Ziele der Mütterlichkeit gezeichnet — am eigenen Kind, und in gleichwertiger übertragener Arbeit an der Volksgemeinschaft; ihr Ziel endigt nicht mit dem Scheitern der Tag und erschöpft sich nicht in den Grenzen des Raumes, es schwingt über Raum und Zeit hinaus und läßt die Kräfte für immer neues Werden sich entfalten, und ihr höchster Sinn für Kind und Volk ist, daß dieses Werden gesegnet sein darf vom Lichte der Ewigkeit, weil es auf Gott zugekehrtem Boden sich vollzieht.

So wird dies Buch zu einem Trostbuch unserer Zeit.

Ein Wort aus dem Buche soll noch herausgehoben werden, das jeder Mutter Geleitswort sein soll; das Wort der Seligen Schrift: In eurer Geduld werdet ihr eure Seelen befehen.“ Der Verfasser fügt hinzu: „Auch die eurer Kinder!“ Es ist auch das Wort, das einst der hl. Bonifatius an die heilige Rioba schrieb, als sie Mutterarbeit und Mutterliebe unermüdet und unserer Heimat schenkte; er ließ in seinem Briefe an St. Rioba noch das Wort vorkommen: „Alles, was Ihr tut, geschehe aus Liebe.“ Klara Siebert.

Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Schulentlassung der jungen Mädchen dürfte ein Bericht über die Tätigkeit der weibl. Abteilung der städt. Berufsberatungsfstelle Heidelberg im Jahre 1921/22 für weite Kreise von Interesse sein. Die Schriftf.

Ueber die Tätigkeit der Berufsberatungsfstelle und Lehrstellenvermittlung für schulentlassene Mädchen in Heidelberg, läßt sich erfreulicherweise feststellen, daß namentlich erstere mit jedem Jahr an Ausdehnung gewinnt, insofern, als die Eltern und Schülerinnen aus eigener Veranlassung dieselbe häufiger in Anspruch nehmen, während die Lehrstellenvermittlung durch das schwache Angebot von offenen Lehrstellen noch nicht so recht hochkommen will. Einestheils trägt die wirtschaftliche Lage Schuld daran, zum anderen ist es auf den Widerstand der Lehrstellenvergeber zurückzuführen, die immer noch mit der Benützung der Lehrstellenvermittlung einen Einstellungsantrag befürchten.

Bei der Berufsberatung lassen sich leider die Grundzüge, daß Eignung und Neigung den wirtschaftlichen Verhältnissen voranzustellen sind, praktisch in vielen Fällen nicht durchführen. Bedauerlich ist es zu beobachten, daß die Verhältnisse der Eltern in der Frage einer geordneten Berufsausbildung bei den Mädchen mehr Einfluß haben, wie bei den Knaben. Für letztere werden die äußersten Opfer gebracht, ihnen eine Berufsausbildung zu ermöglichen. Das Zurückbleiben der Mädchen in der Berufsausbildung heißt aber nichts weiter, als daß sie zum größten Teil in die Fabriken gehen, um möglichst bald zu ihrem eigenen Unterhalt wie der ihrer Familie beizutragen. Hier muß die Beratung einlehen, welche die Eltern auf die Gefahren aufmerksam macht, die den jungen Mädchen aus der Fabrikbeschäftigung für jetzt und in der Folge erwachsen. Unermüdet muß man die Eltern zu überzeugen versuchen, daß eine gründliche Ausbildung als Hausdame mit ihren vielverzweigten Aufstiegsmöglichkeiten zu den verantwortlichen Stellen in der Hauswirtschaft viel wichtiger und gesünder ist wie irgendeine augenblicklich anscheinend besser bezahlte Fabrikarbeit. Leider ist die Abneigung für diesen Beruf der Hausdame bei den früheren Verhältnissen im Dienstbotenstand aus selbstgemachten Erfahrungen darstellbar, daß Erfolge in dieser Hinsicht nur in sehr wenigen Fällen zu verzeichnen ist.

Was nun die Berufswahl der Mädchen anbelangt, so läßt die Statistik aus dem Jahr 1921/22 sofort zwei sehr begehrte Berufsarten erkennen, die man dies das Schneiderberuf und den kaufmännische Beruf. So wichtig es für jedes Mädchen ist, Nähen für seinen eigenen Bedarf zu erlernen, so muß doch

mit Vorsicht bei der Beratung vorgegangen werden, da im Laufe der nächsten Jahre ein großer Andrang bei mäßiger Beschäftigung befürchtet werden muß, obgleich eine wirklich tüchtige perfekte Schneiderin im Geschäft, selbständig oder als Hausdame, immer ihr Auskommen haben wird, es gehören aber zu den Kenntnissen, solcher Berufsfachberuenerinnen mehr als nur eine 3jährige Lehrzeit. Dasselbe läßt sich von den weniger verlangten Berufen der Putzmacherin und Weißnäherin sagen. Der Andrang, der zu den kaufmännischen Berufen von Tag zu Tag zunimmt, kommt zahlenmäßig in der Statistik noch nicht so sehr zum Ausdruck, da eine Anzahl von Mädchen vom Lande, sowie etwas ältere, schon vor 2-3 Jahre aus der Schule entlassene Mädchen mit Vorliebe diesen Beruf wählen. Demgegenüber stehen der Lehrstellenvermittlung nur ganz wenige offene Lehrstellen aus den oben schon angegebenen Gründen zur Verfügung. Verhältnismäßig groß ist die Zahl der in der Berufswahl noch unentschiedenen Mädchen; diese sind es, die allmählich zu den ungelehrten Berufen übergehen.

Berufe	Anzahl	der gem. Lehrstellen
gerechnet n. d. Schülerarten	163	—
Ohne Angabe	54	—
Frauenarbeitschule	150	13
Nählehrstellen	19	—
Handelschule	24	6
Kaufm. Lehrstelle	40	1
Fabrik	3	29
Verkaufserin	4	4
Friseurin	—	—
Modistin	—	—
Wäglerin	—	2
Einlegerin	—	—
Wäscherin	—	—
Handarbeitslehrerin	—	—
Strickerin	—	—
Stickerin	—	—
Gaushalt	12	42
Kinderdame	—	—
Staubweberin	—	—
Photographin	—	—
Zahnheilfunde	—	—
Blumenbinderin	—	—
	439	142

S. Reiss,
Leiterin des städt. Arbeitsamts Heidelberg
(weibl. Abteilung).

Ein wichtiger Antrag.

Die weiblichen Zentrumsgliederungen und einige andere Mitglieder der Zentrumspartei haben in der 18. Sitzung des badischen Landtags vom 14. März 1922 folgenden Antrag gestellt, dem sich auch die Frauen sämtlicher Parteien angeschlossen haben: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu eruchen:

1. geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um bis zur Erlassung eines Gebammengesetzes den hauptberuflich tätig gewesenen in Not geratenen Gebammen eine Altersfürsorge zu sichern,
2. den Entwurf eines Gebammengesetzes alsbald vorzulegen.

Aus dem katholischen deutschen Frauenbund.

Bezirkskonferenz. Am 26. Februar 1922 fand im Marienhaus in Heidelberg erstmals eine Bezirkskonferenz für die Zweigvereine Unterbadens statt. Es waren vertreten: Heidelberg, Neckargemünd, Neckarhausen, Weinheim, Wiesloch, Sinsheim (Elsenz). Vom Landesvorstand waren Frau Major Bourrier-Schriesheim und Frau Maria Hoffen-Karlruhe amwesend. Die Landessekretärin Frau M. Hoffen leitete die Tagung. Nach herzlicher Begrüßung und dem Ausdruck der Freude, daß nahezu alle Zweigvereine des Bezirks erschienen waren, referierte sie über den Bezirksteilnahme in Karlsruhe: „Schutz der Familie gegen die Gefährdung durch Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung“ und über die Landesausstellung. — Eingehend wurde dann die Neuregelung der Beiträge für die Zentrale in Köln und die Finanzierung des Landesausstufes besprochen. Eine schwierige Frage! Aber echter Frauenbundgeist und warmes Verständnis für die Notlage des Bundes wählten Mittel und Wege zur Überwindung von Schwierigkeiten zu finden. — Die Besprechung der von der Zentrale angeregten Anträge führte zu einer Sammlung, die unter den 41 Anwesenden ein Ergebnis von 20000 Mk. erzielte. Die Zweigvereine erklärten ihre Bereitwilligkeit, bei Hilfsbedürfnissen für die notleidende Ruhrbevölkerung ihre Kräfte zur Verfügung zu stellen. Dem Zweigverein Offenburg als im neubefesteten badischen Gebiet wurde ein besonderer Gruß von der Konferenz gesandt. Mannigfaltig war das Bild, das die verschiedenen Zweigvereine von ihrem Leben und ihrer Tätigkeit gaben. Besondere Aufmerksamkeit wird überall der Forderung der Kleinrentnerinnen-Mot geschenkt. — Um eine rege Verbindung zwischen den Zweigvereinen des Bezirks herzustellen, will man künftig sich gegenseitig von besonderen Veranstaltungen Mitteilung machen und so den heuchelhaften Zweigvereinen die Teilnahme ermöglichen oder die Anregung zur Nachahmung geben. — Der allgemein befriedigende Verlauf der Konferenz zeigte, wie sehr die Zweigvereine die Gelegenheit zu einer Aussprache in kleinem Kreise über alle Bundesfragen begrüßen. So hoffen wir, daß durch die Konferenzen das Zusammengehörigkeitsgefühl des badischen K. D. F. immer mehr erstärke und dadurch das Leben in ihm reichlich befruchtet werde.

Gegen die „Schickie“

Als die Vereinigten erklärten, in den Einfluss stehende K auch heute noch auf der schönen Marsch der hiesigen Marina hat eine Es will daher selbst dieses Blatt von ihm sonst recht die Meinung zu sagen, daß ihr Treiben dem Volkshel in einem Artikel, ton de Europa“ tion des Herrn C einen „t e n Wert bezu pare zu hören, da schlaue des Reichs in der Arbeit sein allen Anfeindungen eigene Kraft wieder n i c h t u n g p r e i Auch mit dem I carbanische Blatt ist